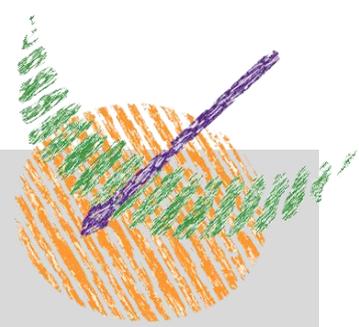


Rundbrief

für Soziale Dreigliederung

Dem freien Geistesleben verpflichtet



Nr. 26 – Jan. 2024

Inhalt

Vor hundert Jahren	2
Dreigliederung oder die Errichtung einer autoritären Weltregierung.....	3
Territoriale Souveränität versus Menschenrechte.....	8
Revolution des Menschlichen.....	14
Fragen und Überlegungen zur Psychoanalyse .	17
Von Vor dem Sturm (8. Kapitel).....	20

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

manche Rundbrief-Abonnenten, die schon länger dabei sind, lassen sich von der Verteiler-Liste streichen und begründen dies damit, dass es ihnen zuviel erscheint, unseren Rundbrief regelmäßig zu lesen. Andere Leser wiederum bringen uns immer wieder mal zum Ausdruck, wie dankbar sie darüber sind, dass es unseren Rundbrief gibt und fiebern bereits auf die nächste Ausgabe.

Wir alle wissen, dass wir alle Individuen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Wahrnehmungen sind, und jeder darf natürlich selbst für sich die Wahl treffen.

Vor diesem Hintergrund haben wir als Rundbrief-Redaktion uns dafür entschieden, zukünftig immer wieder mal längere Artikel als bisher aufzunehmen, soweit sie uns als für den Rundbrief geeignet erscheinen, auch wenn dadurch der bisher gewohnte Umfang überschritten wird. Schließlich hat jeder Leser die Freiheit selber zu entscheiden, was ihm lesenswert und welche Textlänge ihm als noch erträglich erscheint.

Immer wieder finde ich es erstaunlich, wie sich die Geschichte wiederholt und das, was Rudolf Steiner den Menschen vor ziemlich genau einhundert Jahren vorzutragen für nötig befunden hat, auch für unser aktuelles Zeitgeschehen wie-

derum dienlich und passend erscheint. Doch lesen Sie selbst in Germar Wetzlers Rubrik Blütenstaub aus Steiners Werk.

Der Bericht von Andreas Flörsheimer über eine Tagung, die unlängst in Ungarn stattgefunden hat und jüngst in der Zeitschrift der Europäer abgedruckt war, erscheint uns so bedeutend, dass wir ihn in unseren Rundbrief übernommen haben. Die Zeit scheint gekommen zu sein, dass das Thema Dreigliederung in immer mehr Ländern aufs Podium gebracht werden darf.

Dass das Gebaren des politischen Staates einen wesentlichen Einfluss auf die Freiheit und die Rechte der Individuen ausübt, zeigt sich in unseren Ländern zunehmend deutlich. Stephan Eisenhut beschreibt die Zusammenhänge ausführlich in seinem Artikel Territoriale Souveränität versus Menschenrechte.

Wie wichtig die Wiedergewinnung von mehr Menschlichkeit in unserer materialistisch gestimmten Zeit ist, erfahren wir anhand von Beispielen im Text von Christian Schubert.

Darauf Bezug nehmend beleuchtet Karin Ghion-Hamadu das Thema Psychoanalyse mit Zitaten von Rudolf Steiner und offeriert uns dadurch interessante Zusammenhänge.

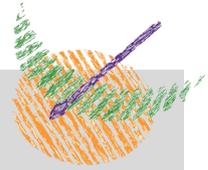
Und zur Abrundung: Wie deutlich zeigt sich doch heute in der Politik der mitteleuropäischen Länder, was Rainer Schnurre bereits im Jahr 2020 im Begleitheft seines Films treffend im 8. Kapitel unter „Zwischenbemerkungen“ zum Ausdruck gebracht hat. Halten Sie das für das Normale?

Liebe Leser, lassen Sie uns gemeinsam durch fortschreitendes Erkennen der Zusammenhänge zukunftsorientierte Gedanken ins öffentliche Bewusstsein tragen.

Richard Smidt
und das Redaktionsteam* vom
Rundbrief für Soziale Dreigliederung

* s. Impressum [Seite 21](#)

* * *



Vor hundert Jahren

Blütenstaub aus Steiners Werk

Germa Wetzler, Januar 2024

Wie ich bereits im letzten Rundbrief geschrieben hatte, wird es nach Steiner für die Zukunft sehr stark auf die Wahrhaftigkeit im Vertreten seiner Geisteswissenschaft ankommen. Wer beispielsweise auf öffentlichen Veranstaltungen über Waldorfpädagogik, Eurythmie oder anthroposophische Medizin redet und aus falschen Rücksichten oder Feigheit die Autorenschaft R. Steiners verschweigt oder den Begriff „Anthroposophie“ in seinem Vortrag vermeidet, versündigt sich an der Wahrheit. Die folgende Auswahl ist den Abschiedsworten der Weihnachtstagung am Abend des 1. Januar 1924 entnommen:

„Dasjenige, um was es sich handelt, ist doch, dass tatsächlich hereingenommen werde in das anthroposophische Leben solch ein Zweig der Lebenspraxis, wie es die Medizin ist. Das habe ich wohl als eine Sehnsucht von Dr. Zeylmans heute vormittag richtig verstanden. Denn zu diesem Ziele sagte er doch: Derjenige, der heute Arzt geworden ist, sagt: Ich bin eben Arzt geworden –, aber er sehnt sich nach etwas, was aus einer neuen Weltenecke heraus Impulse gibt. Und sehen Sie, auf dem Gebiete der Medizin soll das in eindeutiger Weise in die Zukunft von Dornach aus hier so gemacht werden, wie mancher andere Zweig des anthroposophischen Wirkens, der im Schoße des Anthroposophischen geblieben ist, eben gewirkt hat und wie jetzt mit Frau Dr. Wegman als meiner Helferin ausgearbeitet wird gerade jenes ganz aus der Anthroposophie herauskommende medizinische System, das die Menschheit braucht, und das demnächst vor die Menschheit treten wird. Ebenso wird es meine Absicht sein, eine engste Beziehung zu dem ja so segensreich wirkenden Klinisch-Therapeutischen Institut in Arlesheim, eine möglichst intime Verbindung des Goetheanums mit diesem Institute in möglichster Bälde, in kurzer Zukunft herzustellen, so dass tatsächlich dasjenige, was da gedeiht, in der wirklichen Orientierungslinie der Anthroposophie liegen wird. Das ist auch dasjenige, was Frau Dr. Wegmans Absicht ist.

Nun, damit aber hat ja Dr. Zeylmans hingewiesen für ein Gebiet auf dasjenige, was sich der

Vorstand von Dornach nun auf allen Gebieten des anthroposophischen Wirkens zu seiner Aufgabe machen wird. Man wird daher in Zukunft wissen, wie die Dinge stehen. **Man wird nicht sagen: Bringen wir dorthin Eurythmie; wenn die Leute zuerst Eurythmie sehen und nichts hören von Anthroposophie, da gefällt ihnen die Eurythmie.** Dann vielleicht kommen sie später, und weil ihnen die Eurythmie gefallen hat und sie erfahren, dass hinter der Eurythmie die Anthroposophie steht, dann gefällt ihnen die Anthroposophie auch. – **Oder: Man muss den Leuten zuerst die Praxis der Heilmittel zeigen, man muss ihnen zeigen, dass das richtige Heilmittel sind, dann werden die Leute das kaufen.** Dann werden sie später einmal erfahren, da stecke die Anthroposophie dahinter, und dann werden Sie auch da Anthroposophie herankommen. –

Wir müssen den Mut haben, solch ein Vorgehen verlogen zu finden. **Erst wenn wir den Mut haben, solch ein Vorgehen verlogen zu finden, es innerlich verabscheuen, dann wird Anthroposophie ihren Weg durch die Welt finden.** Und in dieser Beziehung wird schon gerade das Wahrheitsstreben dasjenige sein, was in der Zukunft von Dornach hier ohne Fanatismus, sondern in ehrlicher, gerader Wahrheitsliebe verfochten werden soll. Vielleicht können wir gerade dadurch manches gutmachen, was in den letzten Jahren in so schwerer Weise versündigt worden ist.“

(GA 260, S. 278 f)

* * *

Veranstaltungshinweis

Seminarreihe

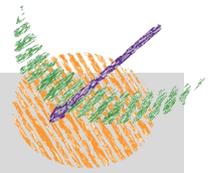
Die soziale Dreigliederung und der innere Aspekt des sozialen Rätsels

mit Stephan Eisenhut, Ariane Eisenhut
u. Judith Oberndörfer
in Frankfurt am Main

Infos auf <https://www.dndunlop-institut.de/soziale-dreigliederung-frankfurt/>

Anmeldung erforderlich unter
stephan.eisenhut@dndunlop-institut.de

* * *



Dreigliederung oder die Errichtung einer autoritären Weltregierung

Andreas Flörsheimer

Dieser Artikel erschien zuerst in der Zeitschrift DER EUROPÄER Jg. 28 / Nr. 2/3 / Dezember/Januar 2023/24 (<https://perseus.ch/der-europaer/europaer-archiv>).

Am 21. Oktober 2023 fand in Győr, Ungarn, ein Seminar zu dem Thema «Dreigliederung oder die Errichtung einer autoritären Weltregierung» statt. Diese Veranstaltung mit circa 100 Teilnehmern war von Attila Ertsey, Budapest, in Zusammenarbeit mit den Zeitschriften *Európai Közép* (Europäische Mitte) und *Der Europäer* sowie der *Forrás* Waldorfschule in Győr organisiert worden, mit Attila Ertsey, Budapest, als Moderator.

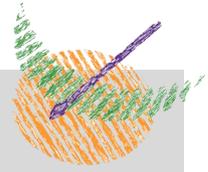
Der WHO-Pandemie-Pakt

Thomas Meyer berichtete über den in Vorbereitung befindlichen «Pandemie-Pakt» der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Dieser bestimmt, dass nach Ausrufung einer Pandemie die nationalen Gesundheitsorganisationen den Anordnungen des WHO-Generalsekretärs Folge leisten müssten. Dies beinhaltet eine Aushöhlung der Souveränität der WHO-Mitgliedsstaaten im Bereich des Gesundheitswesens zugunsten der Etablierung einer Gesundheitsüberwachungsfunktion einer Art Weltregierung. Meyer wies anhand von Zitaten von Churchill auf die Planung einer zukünftigen autoritären Weltregierung unter anglo-amerikanischer Führung hin. Weiter ging er auf den Werdegang des gegenwärtigen WHO-Generaldirektors, Tedros Ghebreyesus, ein, dem Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Massenmord und Folter) in seiner früheren Funktion als äthiopischer Gesundheits- und Außenminister vorgeworfen wurde und der immer die Nähe zu Mächtigen gesucht hat. Die WHO wird zu circa 80 % von privaten Geldgebern, Pharmafirmen und Stiftungen finanziert. Einer der größten privaten Geldgeber ist die Bill und Melinda Gates-Stiftung. Dadurch liegen massive Interessensverflechtungen vor. Es geht dabei um die Vermehrung privaten Kapitals durch Investitionen in Pharmafirmen und

Impfstoffhersteller. Gleichzeitig erfolgt Einflussnahme auf die WHO und nationale Regierungen. Es werden auf politischer Ebene entsprechende Fakten geschaffen und dadurch neue exklusive, lukrative Investitionsmöglichkeiten erschlossen (*de facto* Impfzwang, Erklärung der Impfung als einzig mögliche Behandlungsweise und millionenfacher Kauf von Impfdosen durch Staaten im Falle der Covid-19-Pandemie). Die WHO hat während der Covid-19-Pandemie die Dienste der PR-Beratungsfirma Hill & Knowlton in Anspruch genommen, um ihre Strategie weltweit durch Beeinflussung von sogenannten «Influencern» durchsetzen zu können. Diese größte amerikanische Firma zur professionellen Meinungsmanipulation hatte unter anderem die «Brutkasten-Lüge» hervorgebracht, nach der irakische Soldaten im August 1990 bei der Besetzung von Kuwait in Hospitälern hunderte von Brutkästen ausgeschaltet, diese mitgenommen und die frühgeborenen Babies auf dem Boden hätten sterben lassen. Dies stellte sich später als falsch heraus. Diese Lüge diente mit zur Rechtfertigung für das militärische Eingreifen der USA zur Befreiung von Kuwait. Hill & Knowlton arbeitet weltweit mit zahlreichen Regierungen zusammen, unter anderem mit der ukrainischen Regierung.

Globale Bedrohungsszenarien

Der Verfasser dieses Berichtes führte aus, dass bei globalen Themen mit entsprechendem Bedrohungspotential wie Covid-19, dem Klimawandel oder der Ukraine-Krise immer nach ähnlichem Muster verfahren wird. Man kann die Vorgehensweisen der damit verbundenen plutokratischen Eliten als «Agenda 2030», «Great Reset» oder sonstwie umschreiben. Es geht dabei immer um die Erschließung von neuen Investitionsmöglichkeiten, Sich-Zugang-Verschaffen zu staatlichen Geldern, Instrumentalisierung von Regierungen und Parlamenten für die eigenen Zwecke (Fakten-Schaffen), Medienherrschaft (Deutungs- und Informationsmonopol) sowie Stärkung des Autoritätsglaubens (in Bezug auf staatliche Maßnahmen und «Experten»). Letztlich geht es bei diesen Bestrebungen, die geistig vor der Epoche der europäischen Aufklärung angesiedelt sind, um die Ausschaltung Europas – im engeren Sinne Mitteleuropas – mit seiner vermittelnden Brückenfunktion zwischen Ost und West. ▶



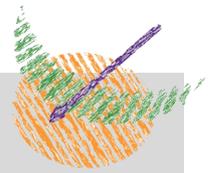
Vom Steiner'schen Wertbegriff zur Caspar'schen Geldschöpfung

Der Vortragende wandte sich dann dem Thema «Das neue Geld» als Grundlage einer zukünftigen assoziativen Wirtschaft zu. Im zweiten Vortrag seines *Nationalökonomischen Kurses* (GA 340), den Rudolf Steiner (1861–1925) im Sommer 1922 in Dornach gehalten hatte, gibt dieser an, dass es, um das Volkswirtschaftliche zu verstehen, darauf ankommt, sich mit dem Prozess der wirtschaftlichen Wertbildung zu befassen. Steiner weist darauf hin, dass alle wirtschaftliche Wertbildung nur durch zwei Arten der Wertbildung zustande kommt: durch «menschliche Arbeit, die ein Naturprodukt so verändert, dass es in den volkswirtschaftlichen Zirkulationsprozess übergehen kann» (Hervorbringung von Wert 1), und indem «die Arbeit durch den Geist modifiziert» wird, durch Arbeitsteilung, Technik, Erfindungen et cetera (Schaffung von Wert 2). Dabei bewertet sich Wert 2 danach, wie viel bei der Hervorbringung desselben an Wert 1 erspart wird, wie viel an aufzuwendender menschlicher Arbeit an der Natur wegfällt. Das heißt die von einer wirtschaftenden Gemeinschaft auf dem ihr zur Verfügung stehenden Territorium durch maximale körperliche Arbeit an der Natur hervorgebrachte Wert 1 max – Steiner bezeichnet diesen Wert als «Urproduktion» – ist immer die Summe von Wert 1 und Wert 2 (Wert 1 max = Wert 1 plus Wert 2). Danach ist der von einer wirtschaftenden Gemeinschaft hervorgebrachte Wert eine konstante Größe (Wert 1 max). Diese Größe ist lediglich abhängig von der Bevölkerungszahl. Dies ist die Steiner'sche Definition des volkswirtschaftlichen Wertes. Ausgehend von der Steiner'schen Anschauung der invers-polen Natur der Wertbildung gelang es Alexander Caspar (1934–2021) ab den 1980er Jahren die praktischen Hinweise Steiners im 12., 13. und 14. Vortrag des *Nationalökonomischen Kurses* weiter auszuarbeiten. Er konnte dadurch die neue Geldschöpfung ableiten sowie weitere Zusammenhänge darstellen, die in seiner Schrift *Das neue Geld* mit zahlreichen graphischen Darstellungen detailliert ausgearbeitet sind. – Flörheimer wies auch auf den ungarisch-österreichischen Ökonomen Karl Polanyi (1886–1964) hin. Dieser hatte 1922 einen Artikel zur Bilanzierung einer sozialistischen Wirtschaft veröffentlicht.¹ Darin erwähnt er zwei praktische Probleme: Wie sind die von den sozialen Gesichtspunkten aus anfallenden Kosten gegenüber

den technischen Kosten der Produktion qualitativ zu bewerten? Wie kommt man zu einer allen Kosten zugrundeliegenden einheitlichen Rechnungseinheit («ein und dieselbe Einheit»)?

Caspar erkannte, dass die Geldmenge an die «Urproduktion», an den wirtschaftlichen Wert der von einer Volkswirtschaft während einer Produktionsperiode insgesamt hervorgebracht wird, zu binden ist. Die Geldmenge ist dann die Summe der Preise aller während einer solchen Periode produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen. Und sie ist zugleich die Summe aller Einkommen. Die Zirkulation des Geldes wird an die Zirkulation der Waren und Dienstleistungen gebunden. Dergestalt, dass alle Personen einer solchen Volkswirtschaft über ein Ausgabenkonto verfügen, auf das sie ihr Einkommen übertragen bekommen, und alle Unternehmen zusätzlich über ein Einnahmekonto verfügen, auf das die jeweiligen Verkaufserlöse einbezahlt werden. Die Einnahmekonten figurieren während einer laufenden Produktionsperiode als Sperrkonten. Die eingenommenen Gelder werden so zunächst aus dem Verkehr gezogen in Analogie zu den verkauften Waren und erbrachten Dienstleistungen. Bei Wechsel von einer Periode in die nächste werden die auf den Einnahmekonten akkumulierten Gelder durch Übertragung auf die Ausgabenkonten wieder in Zirkulation gebracht, als Einkommenskredit für die während der neuen Periode zu erbringenden wirtschaftlichen Leistungen. Dadurch wird dem Geld seine heutige Eigendynamik genommen. Es wird zur Buchhaltung der wirtschaftlichen Leistungen und der Einkommen. Es bleibt kein Geld mehr übrig für spekulative Zwecke. Eine Akkumulation von Geldern ist nicht mehr möglich und nicht mehr nötig. Alle Einkommen, auch die der reinen Verbraucher (Pensionierte, Arbeitsunfähige etc.), werden aus dem laufenden Umsatz der Wirtschaft finanziert. Eine neben der Realwirtschaft bestehende Geldwirtschaft, bei der man aus Geld scheinbar noch mehr Geld macht, ist nicht mehr möglich.

Caspar bezeichnet die Einkommen als Sozialquoten. Als den auf den Einzelnen anfallenden Anteil an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung. Das statistische Mittel der Sozialquoten, die Geldmenge geteilt durch die Bevölkerungszahl, ist das Maß für die Einkommen, die individuellen Sozialquoten. Diese mittlere Sozialquote ist letztlich die volkswirtschaftliche Referenzgröße, ►



die von Polanyi für die Bilanzierung einer dem sozialen Ausgleich verpflichteten Volkswirtschaft geforderte Rechnungseinheit. Das neue Geld figuriert als die Buchhaltung. Die Geldmenge ist die Bilanzsumme der Volkswirtschaft.

Die Hervorbringung von Wert 2 hat immer einen rationalisierenden Effekt. Es wird Arbeit an der Natur erspart. Arbeitskräfte können dadurch von der materiellen Produktion freigestellt werden und sich anderen Tätigkeiten zuwenden. Der Anteil an der Geldmenge, der dabei der Ersparnis an Arbeit an der Natur entspricht (vom Umfang her Wert 2), wird als Kapital bezeichnet. Dieses dient der Alimentierung aller derjenigen, die nicht in der materiellen Produktion benötigt werden: die Angehörigen des Rechts und des Geisteslebens, die reinen Verbraucher (Schenkungs-geld) sowie diejenigen, die Produktionsanlagen erneuern oder neue erstellen (Leihgeld).

In der anschließenden Diskussion konnte auf verschiedenste Aspekte des neuen Geldes weiter eingegangen werden (siehe Kasten auf [Seite 6f.](#))

Das Geld-Spiel und die Entwicklung einer Parallel-Währung in Ungarn

Attila Ertsey stellte das Lernspiel «Das neue Geld»² auf Ungarisch vor. Hierbei ging er mittels einer elektronischen Präsentation Abbildung um Abbildung durch die einzelnen Stadien der Entwicklung von einer ursprünglichen Selbstversorgerwirtschaft hin zu einer arbeitsteiligen Wirtschaft und zeigte, was die vier Mitspieler jeweils produzieren und sich dann gegenseitig abkaufen. Und wie sich dabei die Preise der hergestellten Güter ergeben, so dass die Preise die Einkommensquoten der Teilnehmer jeweils abdecken. Zusätzlich berichtete Ertsey über den Stand der Bemühungen in Ungarn, ein paralleles Geldsystem neben der offiziellen Währung zu entwickeln. Er plädierte dafür, schon im Kleinen mit dem Aufbau eines vernetzten Systems einer Assoziation und einem eigenen Verrechnungsgeld zu beginnen und nicht ausschließlich darauf zu warten, dass sich eine Gelegenheit ergibt, wo ein dreigliedertes Gesellschaftssystem auf gesamtgesellschaftlicher Ebene begründet werden könnte.

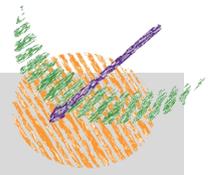
Dreigliederung versus autoritäre Weltregierung

Nach der Mittagspause sprach Flörshheimer über soziale Dreigliederung als das Gegenkonzept zur Schaffung einer von plutokratischen Eliten ge-

leiteten autoritären Weltregierung. Die drei gesellschaftlichen Bereiche (Wirtschafts-, Rechts- und Geistesleben) werden ihre eigene Gesetzgebung und Verwaltung haben. Wenn die drei gesonderten gesellschaftlichen Bereiche nach ihren eigenen Erfordernissen und Aufgabenstellungen frei arbeiten können, dann können sie dasjenige, was sie für die Gesellschaft als Ganzes zu leisten haben, am besten vollbringen. Dreigliederung beinhaltet anstelle von globaler Machtzusammenballung das Gegenteil: die Entflechtung von Machtstrukturen, die Schaffung von Transparenz und die Klärung von Verantwortlichkeiten. Der Vortragende wies auf die Notwendigkeit eines freien Geisteslebens hin. Von Bedeutung ist ein freies Bildungswesen, das dazu beiträgt, dass die Menschen ihre Urteilsfähigkeit ausbilden können. Ein pluralistisches Medienwesen ermöglicht den gesellschaftlichen Diskurs. Es würde sich unabhängig von staatlichen Übergriffen und wirtschaftlich-kommerziellen Interessen seine eigenen Standards geben und wäre der objektiven Informationsvermittlung verpflichtet. Dreigliederung beinhaltet in Bezug auf die gegenwärtige Epoche eine dreifache Notwendigkeit. Sie hilft dem einzelnen Menschen, sich entfalten zu können, indem er sich in der ihn umgebenden dreigliederten Gesellschaftsstruktur wiedererkennen kann. Sie ermöglicht der Gesellschaft als Ganzes, sich weiterentwickeln zu können, ihr kulturell-zivilisatorisches Niveau kontinuierlich anzuheben. Und sie ist von Bedeutung für das von den Wesen der dritten Hierarchie angestrebte engere Zusammenwirken mit den Menschen in der Zukunft.³

Aufgaben im Michaelszeitalter

Thomas Meyer sprach in einem weiteren Referat zur geistigen Situation der Gegenwart. Er stellte die Frage, durch welche bisherigen Ereignisse der gegenwärtige Zeitgeist, Erzengel Michael (Beginn der Regentschaft 1879, Dauer ca. 350 Jahre), phänomenologisch charakterisiert werden könnte. Und welche Aufgaben sich aus diesen Ereignissen für die Menschheit ergeben würden.⁴ Mit dem Jahr 1879, dem Beginn der Regentschaft Michaels ist die Aufgabe der Spiritualisierung des Denkens verbunden. Das Jahr 1899 markiert das Ende des 5000 Jahre dauernden Kali Yuga, des finsternen Zeitalters, in welchem das Vertrautsein des Menschen mit der geistigen Welt aufhörte und das Bewusstsein des Menschen auf die physisch-sinnliche Welt be-



beschränkt blieb. Dies erfolgte, um das Ich-Bewusstsein des Menschen zu festigen. Nach 1899 besteht die Möglichkeit, ein neues Hellsehen zu entwickeln. Viele Menschen sind infolge ihres Durchlebens des Kali Yuga heute noch gewohnt, nur das Materielle, das Sinnlich-Physische allein gelten zu lassen. Aufgabe ist hier, die einseitig auf das Materielle gerichtete Sichtweise zu überwinden. Die Jahre 1932/33 markieren die Zeit des Wiederscheitens des Christus im Ätherischen. Dies beinhaltet für den Menschen, sich mit dem Ätherischen zu befassen. Die Polarität von Evolution und Involution erfassen zu lernen. In Bezug auf den Wirtschaftsprozess heißt dies, die Polarität der beiden Wertbildungsfaktoren erfassen lernen. Verstehen, dass Aufbau- auch Abbauprozesse gegenüberstehen (Kreislaufwirtschaft) anstelle der auf stete wirtschaftliche Expansion und Kapitalakkumulation ausgerichteten heutigen Wachstumswirtschaft. 1998 markiert den Eingriff des Sonnendämons Sorat. Die sich stellende Aufgabe ist, sich mit dem hier besonders markant in Erscheinung tretenden Bösen auseinanderzusetzen. Meyer wies darauf hin, dass das Böse immer nur eine zeitlich befristete Wirkensmöglichkeit habe und nicht als etwas Absolutes angesehen werden könne. Sondern als etwas von höheren Mächten Zugelassenes. Sorat tritt in einem 666-Jahreszyklus in Erscheinung (666 Akademie von Gondishapur, 2 x 666 Vernichtung des Templerordens, 1998). Meyer machte zudem auf Daniel N. Dunlop (1868–1935), den Schöpfer des World Energy Congress (1924), aufmerksam. Dieser war nach Steiner in einer früheren Inkarnation ein Tempelritter gewesen. Die Templer entwickelten während der Zeit der Kreuzzüge ein weitverzweigtes Bank- und Checkwesen. Es ging dabei um das selbstlose Verwalten des Geldes. Dem einzelnen Templer kam dabei kein persönlicher Besitz zu. Die Gegenwart ist mit der Inkarnation Ahrimans verknüpft. Dies beinhaltet als Aufgabe die Schärfung des geistigen Unterscheidungsvermögens.

Podium

In der anschließenden Podiumsdiskussion «Fragen und Antworten» wurde über die aktuelle Zeitsituation gesprochen. Es wurde unter anderem die Frage gestellt, was geschehen würde, wenn Mitteleuropa seinen Aufgabenstellungen (Spiritualisierung des Denkens, Dreigliederung, Brückenfunktion zwischen West und Ost) nicht

nachkommen würde. Diesbezüglich verwies Meyer auf die Aussage Steiners, dass sich dann aus asiatischen Kulturen etwas Zukünftiges für die Menschheit ergeben müsse.⁵ Die Vortragenden verwiesen darauf, dass gegenüber den Vereinnahmungsbemühungen von Seiten des «Great Reset» in Ungarn ein gewisser Widerstandswille spürbar sei und man deshalb hier diese Veranstaltung durchgeführt habe. Insgesamt zeigte sich, dass ein sehr starkes Interesse bei den Tagungsteilnehmern vorhanden war, mit den Vortragenden ins Gespräch zu kommen und Fragen zum vertieften Verständnis zu stellen.

Flörsheimer und Meyer hatten auf Englisch vorgetragen, was durch Ertsey ins Ungarische übersetzt wurde.

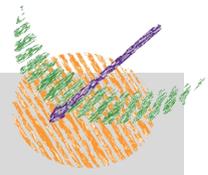
Anmerkungen

- 1 Karl Polanyi: *Sozialistische Rechnungslegung*, Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, 49 (2), 1922, 377–420.
- 2 Die deutsche Version zu beziehen über www.gemeinsinn.net
- 3 Karl Heyer: «Esoterische Grundlagen und Aspekte der sozialen Dreigliederung», in: *Wer ist der deutsche Volksgeist?*, Perseus Verlag 1990, 183–238.
- 4 Thomas Meyer: *Im Zeichen der Fünf – 1879-1899-1933-1998-Heute*, Perseus Verlag, Basel 2016.
- 5 *Soziales Verständnis aus geisteswissenschaftlicher Erkenntnis* (GA 191), 2. November 1919, Rudolf Steiner Verlag, Dornach 1989, S. 211f.

Einige zum Thema «Das neue Geld» gestellte Fragen und Antworten

Wie kann man sich die «Urproduktion» als Wert vorstellen? Dieser Wert ist zunächst eine abstrakte Größe. Bindet man im Sinne der neuen Geldschöpfung die Geldmenge an diese Größe, so kommt man zu Zahlenwerten, mit denen man rechnen kann. Das heißt, man wählt eine so und so hohe Währungssumme, die man nur in Bezug auf Änderungen der Bevölkerungszahl entsprechend anpasst. Von der Größenordnung her kann man sich die Geldmenge im Umfang etwa als das Bruttoinlandsprodukt vorstellen. Eine mittlere Sozialquote als Maß für die Einkommen würde sich dann als das Bruttoinlandsprodukt geteilt durch die Bevölkerungszahl ergeben.

Wer bestimmt über die Verwertung des Kapitals, über die entsprechende Lenkung der Leih- und Schenkungsgeldströme? Einerseits werden es *personenbezogene*, den Bedürfnissen entsprechende Übertragungen sein: Angestellte der Unternehmungen erhalten zusätzlich zu ihrem



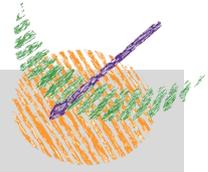
Einkommen Leih- und Schenkungsgeldanteile, die sie weiter vermitteln: an den Arzt, die Schule ihrer Wahl usw. Der Einzelne kann keinen Überblick darüber haben, welcher konkrete Bedarf an Kapital (Leih- und Schenkungsgeld) in den verschiedensten Lebensbereichen jeweils vorhanden ist. Daher werden zum anderen derartige Gelder auch *institutionell* mittels eines entsprechenden Koordinationsorgans der assoziativen Wirtschaftsorganisation, in dem auch Vertreter der anderen Bereiche des sozialen Organismus einsitzen, weitervermittelt werden.

Bei dem dargestellten System handelt es sich um ein geschlossenes System. Wie kann dieses in Austausch mit dem Ausland treten? Steiner beschreibt die immer mehr zusammenwachsende Weltwirtschaft als «geschlossenes Wirtschaftsgebiet», als das «Kardinalproblem für die Wirtschaftswissenschaft» (11. Vortrag des *National-ökonomischen Kurses*). Es geht hier um die Endlichkeit der der Menschheit zur Verfügung stehenden globalen Ressourcen und wie damit umzugehen ist. Das heißt, jede Volkswirtschaft ist im Sinne eines endlichen (geschlossenen) Wirtschaftsgebietes zu behandeln, indem die gebildeten Kapitalien vollumfänglich jeweils ihrem möglichst bedarfsgerechten Verbrauch kontinuierlich zugeführt werden. Eine solche Art der Kreislaufwirtschaft steht im Gegensatz zur heutigen, auf private Kapitalakkumulation ausgerichtete Wachstumswirtschaft, die die Menschheit in Ressourcenkriege hineintreibt und die einzelnen Volkswirtschaften dem weltweiten Verdrängungswettbewerb aussetzt. Der wirtschaftliche Austausch einer solchen assoziativ organisierten Kreislaufwirtschaft mit den sie umgebenden Wirtschaftsgebieten kann man sich folgendermaßen vorstellen: Bei Export von Gütern ins Ausland erhält man ausländische Währungen. Diese kann man wiederum zur Bezahlung von aus dem Ausland importierten Gütern oder für Reisen ins Ausland verwenden. Bezahlt man in eigener Währung gegenüber dem Ausland, so wird man beim Übergang von einer Periode in die nächste entsprechende Beträge dem ausländischen Partner weiter gutschreiben, bis dieser Gelegenheit gefunden hat, dieses Geld wiederum gegen den Kauf eines inländischen Gutes einzutauschen. Es geht hierbei darum, dem ausländischen Geschäftspartner keinen Nachteil aufgrund der unterschiedlichen Geldsysteme zu verschaffen (das herkömmliche Geld

gegenüber dem «neuen Geld», das immer wieder aus dem Verkehr gezogen – Geldalterung – und neu geschöpft wird – Geldverjüngung.). Man wird bestrebt sein, kein Handelsbilanz-Defizit entstehen zu lassen.

Wenn während einer Produktionsperiode plötzlich bestimmte Güter in höherer Stückzahl produziert werden, müsste nicht in Analogie dazu die Geldmenge entsprechend erhöht werden? Nein. Die auf die Bevölkerungszahl bezogene Geldmenge verleiht dem gesamten System Stabilität und Transparenz. Sie ermöglicht die gesamtwirtschaftliche Buchhaltung als Abbild des Wirtschaftsgeschehens einer Volkswirtschaft. Entscheidend ist immer, dass die Preise in Bezug auf die mit der Herstellung betrauten Personen (und den mit diesen sozial verbundenen Personen) möglichst quotendeckend sind. Entsteht plötzlich eine erhöhte Nachfrage nach einem bestimmten Gut, so kann man dieser neuen Situation gegenüber vielleicht durch Rationalisierung nachkommen. Dann hat das einzelne Produkt aufgrund der Rationalisierung (zum Beispiel durch Einsatz von Maschinen) einen entsprechend geringeren Wert. Das Einzelstück wird mit einem geringeren Aufwand an Manpower hergestellt. Ist Rationalisierung nicht möglich, dann wird man versuchen, zusätzliche Arbeitskräfte aus anderen Bereichen, die dort nicht mehr benötigt werden, zu rekrutieren. Diese in einer laufenden Periode zusätzlich rekrutierten Mitarbeiter bringen ihre Sozialquoten (für die noch laufende Periode) quasi mit. Trotzdem wird man quotendeckende Preise verlangen, weil diese Einnahmen in der nächsten Periode mit für die Einkommen der zusätzlichen Mitarbeiter zur Verfügung stehen müssen. (Bei Wechsel zur neuen Periode werden diesen zusätzlichen Mitarbeitern noch entsprechende Einkommensanteile von den Einnahmekonten ihrer früheren Arbeitsstellen auf ihre Ausgabenkonten überwiesen.) Richtet man die Geldmenge mehr oder weniger willkürlich auf die produzierte Gütermenge aus, so greift man in das Preisgefüge ein. Man betreibt dann Geldpolitik im heutigen Sinne, verleiht dem Geld dadurch einen Eigenwert. Eine gesamtwirtschaftliche Buchhaltung ist dann nicht mehr möglich, weil sich die Bilanzsumme laufend verändern würde. Man käme dann wieder zur heutigen Wachstumswirtschaft. ■

* * *



Territoriale Souveränität versus Menschenrechte

Der Staat als Gefährder des individuellen Selbstbestimmungsrechtes des Menschen

Stephan Eisenhut, Mai 2023

Dieser Artikel erschien zuerst in der Zeitschrift die Drei 3/2023 (<https://diedrei.org/>).

Jeder Krieg führt zu eklatanten Verletzungen der Menschenrechte. Der vorliegende Artikel zeigt anhand der gegenwärtigen Konfliktsituation, dass der Staat seinem Wesen nach nicht in der Lage ist, die Menschenrechte wirksam zu schützen, sondern dass es darauf ankommt, diese gegenüber dem Staat behaupten zu können. Dazu bedarf es einer Kraft, die nur in einem vom Staat unabhängigen Gebiet aufgefunden werden kann. Gelingt es, dieses Gebiet neu zu erschließen, so können auch die moralischen Kräfte aufgefunden werden, die es ermöglichen, Konflikte der Völker wirksam zu befrieden.

Bei einer Öffentlichen Anhörung des ›Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe des Deutschen Bundestages‹ im März 2023 wurde der Völkerrechtler Prof. Dr. Norman Paech¹ um eine Stellungnahme zum ›15. Bericht der Bundesregierung über ihre Menschenrechtspolitik‹ gebeten. Paesch bemängelte zunächst, dass im Bericht mit keinem Wort die völkerrechtswidrige Sanktionspolitik der USA gegen Venezuela, Kuba, Iran und gegen den Irak erwähnt wird, obwohl allein schon das Ziel dieser Sanktionen, einen Regimewechsel herbeizuführen, diese völkerrechtswidrig mache. Besonders bemerkenswert ist jedoch seine Stellungnahme zum Ukraine-Konflikt. Anhand der neuen ›Leitlinien des Auswärtigen Amtes für eine feministische Außenpolitik‹ machte er deutlich, dass sich hier eine »grundsätzliche außenpolitische Umorientierung in der Kriegs- und Friedenspolitik« andeute.² Es werde eine »Politik der Gewalt als ultima ratio« artikuliert, durch die »der Wert der territorialen Souveränität über den Wert der Menschenleben und ihrer Sicherheit gestellt [werde], die in unverhältnismäßigem Ausmaß geopfert werden müssen.«³ Er müsse sich fragen, ob »diese neue Friedenspolitik angesichts des klaren Bekennt-

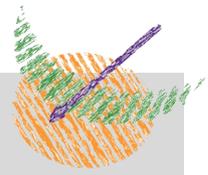
nisses der Außenministerin zu einer ›Unterstützung bis zum Sieg‹, d.h. bis zur erfolgreichen Rückeroberung der von Russland besetzten Gebiete der Ukraine, mit dem Bekenntnis zu den Menschenrechten vereinbar« sei.⁴

Der Krieg in der Ukraine führt – wie alle Kriege – zu einer massiven Einschränkung des Selbstbestimmungsrechtes des Menschen. Die wehrtaugliche Bevölkerung kann gegen ihren Willen auf beiden Seiten eingezogen und in einen sinnlosen Vernichtungskrieg geschickt werden. Zudem sind auch viele zivile Opfer und enorme Schäden an der Infrastruktur zu beklagen u. v. m. Die westliche Kriegspropaganda stellt die Sache so dar, als ob dieser Krieg einzig durch die imperialen Machtgelüste Wladimir Putins verursacht wurde. Die östliche Kriegspropaganda findet durchaus gute Argumente, um die USA als Haupttreiber des Konfliktes ausfindig zu machen. Unabhängig davon, wer hier Recht oder Unrecht hat, stellt Norman Paech die zentrale Frage, ob denn die territoriale Souveränität wirklich als ein höheres Gut angesehen werden kann als die zentralsten Menschenrechte. Macht er mit seiner Stellungnahme nicht deutlich: Die Werte der westlichen Demokratie, die mit immer roherer Gewalt in aller Welt verteidigt werden, führen diese an den Rand des Abgrunds?⁵

Der Politiker Egon Bahr hat vor einigen Jahren in einer Diskussion mit Schülern sehr treffend bemerkt: »In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.«⁶ Bei einer genaueren Betrachtung zeigt sich, dass dies ebenso für die nationale Politik gilt. Auch dort geht es nie um Demokratie und Menschenrechte, denn aus den inhärenten Bedingungen politischer Machtsysteme müssen diese Elemente mit Notwendigkeit ausgelöscht werden.

Menschenrechte und individuelle Selbstbestimmung

Die Menschenrechte waren ursprünglich als Abwehrrechte des Individuums gegenüber dem staatlichen Machtsystem gedacht. Sie haben somit die Aufgabe, die Befugnisse des Staates zu begrenzen. Logischerweise können sie daher weder aus dem Staat selbst hervorgehen noch durch diesen geschützt werden. Es muss somit



neben dem staatlichen Machtsystem ein Gebiet existieren, welches sowohl das Bewusstsein über die Bedeutung der Menschenrechte aufrechterhält, als auch über die moralische Stärke verfügt, die inhärente Tendenz des politischen Gebietes durch eine gegenläufige Kraft aufzuheben. Dieses Gebiet kann seine Stärke nur durch eine grundlegende Erkenntnis des Menschenwesens erhalten. Dazu bedarf es einer Wissenschaft vom Geist, die in der Lage ist, auch die geistige Seite des Menschenwesens zu beleuchten.

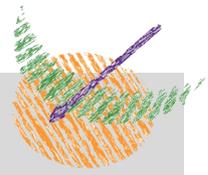
Die Menschenrechte sind aus einem Rechtsempfinden hervorgegangen, welches sich vorwiegend im Westen entwickelt hat. Sie wurden in dem Maße in der Neuzeit artikuliert, in dem in einem immer größeren Teil der Menschheit das Bewusstsein für die Bedeutung der individuellen Wesenheit des Menschen erwachte. Es ist charakteristisch, dass die großen Deklarationen der Menschenrechte im Zuge der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung artikuliert und durchgesetzt wurden⁷, auch wenn Vorläufer davon schon in Europa entstanden waren. Allein das zeigt schon, dass hier eine geistige Entwicklungsbewegung zu beobachten ist, die von Osten nach Westen verläuft. Im asiatischen Raum wären solche Deklarationen nicht möglich gewesen, weil die Empfindungsweise der dort heimischen Bevölkerung noch eine andere ist. Die Bereitschaft, die eigenen Interessen den Interessen der Gemeinschaft unterzuordnen, ist hier wesentlich höher als im Westen.

Die Überheblichkeit, mit welcher der Westen seine demokratischen Werte als etwas formuliert, das universelle Gültigkeit beanspruchen dürfe, mag genau mit diesem Entwicklungsmoment in der Bewusstseinsgeschichte zusammenhängen. Aber weder im anglo-amerikanischen Kulturraum noch auf dem europäischen Festland wurde der Demokratiedanke sachgemäß weiterentwickelt und den sich wandelnden Verhältnissen angepasst. Die Frage, wie denn in einem – über die internationale Arbeitsteilung immer mehr miteinander verbundenen – ökonomischen Weltorganismus mit vollkommen unterschiedlichen Kulturen es möglich ist, die Freiheit des Individuums auf der einen Seite zu schützen, auf der anderen Seite aber auch die Gleichheit und den Erhalt der ökonomischen Grundlagen aller Menschen zu gewährleisten, wurde nicht geklärt. Stattdessen rollte das Denken in der Abstraktion

weiter und übertrug das Selbstbestimmungsrecht, das nur bezogen auf eine menschliche Individualität sinnvoll gedacht werden kann, auf ein Kollektiv, das mal »Volk«, mal »Nation« genannt wurde.⁸

Das individuelle Selbstbestimmungsrecht⁹ als Abwehrrecht gegen den Staat darf durchaus als eine der größten Errungenschaften der neuzeitlichen Entwicklung angesehen werden. Doch genau in dem Moment, in dem dieses vom Individuum abgelöst und dem »Volk« als solchem zugesprochen wird, verkommt dieses Selbstbestimmungsrecht zu einer Phrase, die gut organisierten Machteliten die Möglichkeit verschafft, ihre Interessen im Namen von »Demokratie und Freiheit« durchzusetzen.

Ein Kollektiv kann sich nicht selbst bestimmen; es kann allenfalls seine Anführer wählen und damit zu Ausdruck bringen, dass es das, was aus deren Intention hervorgeht bereit ist, zu akzeptieren. Da aber auch gewählte Anführer umfassende Befugnisse erhalten, das staatliche Gewaltmonopol anzuwenden, besteht immer die Gefahr, dass diese aus niederen Zielen tätig werden und sich wenig darum scheren, die Frage zu beantworten, »was wahrhaft Recht sei und Gesetz werden könne.«¹⁰ Wenn zudem eine solche »Wahrheit« nur aus einem Gebiet geschöpft werden kann, das einem »wissenschaftlichen Denken« nicht zugänglich erscheint, so ist auch nicht zu erwarten, dass bei einer Abwahl des korrupten Anführers ein edlerer Mensch an dessen Stelle treten wird. Denn ohne Zugang zu einem Gebiet, das in der Lage ist, die moralischen Kräfte zu stärken, wirkt die inhärente Kraft des politischen Systems und selbst diejenigen, die mit hehren Zielen angetreten sind, werden auf ihrem Weg zur Herrschaft, der unweigerlich einen Aufstiegskampf erfordert, korrumpiert. Dass ein Papst am 22. September 2011 in einer Rede vor dem deutschen Bundestag der Regierung und den Abgeordneten deutlich machte, dass diese den Staat in eine Räuberbande verwandeln werden, wenn sie sich nicht darum kümmern, wie das, was wahrhaft Recht ist, auch erkannt werden kann, hat im Hinblick auf die gegenwärtige Lage schon etwas Prophetisches. Auch Benedikt XVI. erkannte, dass das positivistische Denken der heutigen Naturwissenschaft eine Erkenntnis dessen, was wahrhaft Recht sein kann, verhindert: ▶



Ein positivistischer Naturbegriff, der die Natur rein funktional versteht, so wie die Naturwissenschaft sie erklärt, kann keine Brücke zu Ethos und Recht herstellen, sondern wiederum nur funktionale Antworten hervorrufen. Das Gleiche gilt aber auch für die Vernunft in einem positivistischen, weithin als allein wissenschaftlich angesehenen Verständnis. Was nicht verifizierbar oder falsifizierbar ist, gehört danach nicht in den Bereich der Vernunft im strengen Sinn. Deshalb müssen Ethos und Religion dem Raum des Subjektiven zugewiesen werden und fallen aus dem Bereich der Vernunft im strengen Sinn des Wortes heraus.¹¹

Der Papst vermochte als Ausweg jedoch nur auf das »kulturelle Erbe Europas« zu verweisen und keinen Weg aufzuzeigen, wie dieser moralische Bereich der menschlichen Vernunft wieder zugänglich werden kann.

Das Gebiet der moralischen Impulse

Während des Ersten Weltkrieges hat Rudolf Steiner ein einziges Mal öffentlich die drei Glieder des sozialen Organismus beschrieben, und zwar vor einem akademischen Publikum in Zürich.¹² Will man diese Ausführungen knapp zusammenfassen, so kann gesagt werden: Der soziale Organismus wird sich gesund in drei Bereiche gliedern können, wenn das Denken, welches in der Neuzeit das Ideal entwickelt hat, die Sinneswelt exakt abzubilden und Wirkungsnachweise durch experimentelle Methoden zu erbringen, nach zwei Seiten eine Erweiterung erfährt: Durch die Ausbildung des imaginativen Vorstellens kann die Grenze nach der Seite der Sinnenwelt so verschoben werden, dass eine Empfindung für die in der Sinneswelt wirksamen Gestaltungskräfte entsteht. Dieses imaginative Denken ist vor allem erforderlich, wenn das komplexe wirtschaftliche Leben gemeistert werden soll. Durch die Ausbildung des inspirativen Vorstellens verschiebt er die Grenze des Erkennens nach der anderen Seite in ein Gebiet, das nur innerlich erfahren werden kann. In diesem Gebiet können die moralischen Impulse aufgefunden werden. Wer in das soziale Leben heilsam eingreifen will, wird nicht darum herumkommen, daran zu arbeiten, zu diesem Gebiet einen Zugang zu finden. Das betrifft vor allem die Menschen, die an irgendeiner Stelle im sozialen Leben führende Positionen innehaben, »sei es als Staatsmann, sei es

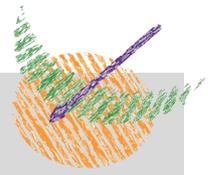
als Parlamentarier, sei es auch, indem er irgendeinem Unternehmen vorsteht und leitend sein will«.¹³

Deutlich wird hiermit, dass Führungspersönlichkeiten einer Schulung bedürfen, die es ihnen ermöglicht, überhaupt einen Zugang zum Gebiet der moralischen Impulse zu finden. Diese Schulung kann nicht in Einrichtungen des staatlichen Systems erfolgen oder gar von Interessenvertretern des Wirtschaftslebens ausgerichtet werden.¹⁴ Sie setzt ein von diesen Bereichen unabhängiges Gebiet voraus,¹⁵ in dem die moralischen Impulse in gleicher Weise studiert werden müssen wie die Impulse des organischen Lebens auf naturwissenschaftlichem Felde.

Überträgt man den Gedanken Steiners auf die heutigen Zeit, so kann gesagt werden: Unsere Politiker gleichen Menschen, die glauben, sie kämen rein dadurch zu Erkenntnissen über das soziale Leben, dass sie irgendwelche Begriffe ausspinnen, denen keinerlei Beobachtungen zugrunde liegen. Sie kennen das Gebiet überhaupt nicht, über das sie sprechen. Es ist nicht möglich, zu lebensgemäßen Begriffen zu kommen, ohne dass das Gebiet der moralischen Impulse wirklich erforscht wird.

Ein zentrales Forschungsfeld, auf das Steiner im nächsten Schritt verweist, ist das Gebiet der unterschiedlichen Volksseelen. Denn die verschiedenen Völker haben jeweils bestimmte leibliche Konstitutionen, die sich auf deren seelisches Grundempfinden auswirken. Dadurch sind sie für ganz unterschiedliche moralische Impulse empfänglich. Ein politischer Repräsentant eines Landes, insbesondere, wenn er das Außenministerium vertritt, sollte die Fähigkeit haben, diese Unterschiede zu erkennen und zu berücksichtigen.

Ebenso wenig, wie es möglich ist, dass das politische System Einrichtungen hervorbringt, die dem Menschen eine Erkenntnis der in der Welt wirkenden moralischen Impulse ermöglichen, kann das wirtschaftliche System aus seinen eigenen Kräften sinnvolle Schulungsstätten hervorbringen. Beide Gebiete sind darauf angewiesen, dass neben ihren Bereichen ein drittes Gebiet in vollkommener Selbstständigkeit sich entwickeln kann. Dieses freie geistige Leben kann nur da entstehen, wo Menschen ihr individuelles Selbstbestimmungsrecht aktiv ►



ergreifen und sich nicht von außen – sei es durch wirtschaftliche Interessen oder politische Ideologien – beeinflussen lassen. Das freie Geistesleben kann nur aus eigenen Impulsen entstehen; es kann dabei auf Bedingungen treffen, die seine Entwicklung erschweren oder erleichtern können. Diese Bedingungen können in einem lebensgemäßen Zusammenwirken der drei Gebiete ausgestaltet werden. Als sich selbst bestimmender Mensch steht ja der Politiker oder der Wirtschaftslenker selbst im freien Geistesleben. Er könnte sonst nicht zu lebensgemäßen moralischen Impulsen gelangen.

Feindschaft gegenüber dem Geist

Der moderne Mensch musste, um sich als selbstbestimmtes Wesen zu erkennen, das abstrakte Denken ausbilden, welches lediglich in der Lage ist, die äußeren Erscheinungen abzubilden und zu manipulieren. Im Zuge dieser Entwicklung wurden die allgemeinen Menschenrechte deklariert. Leider wurden diese im nächsten Schritt infolge der politischen Entwicklung wieder negiert. Lediglich eine Deklaration von Menschenrechten reicht – wie sich zeigte – nicht aus, um diese Rechte auch wirksam gegenüber dem Staat zu behaupten. Sie wurden zwar aus dem Gebiet der moralischen Impulse inspiriert, sind dann jedoch in der Abstraktion erstarrt. Der freie Geist des Menschen muss sich immer wieder neu in die Region erheben, in der die geistige Natur des Menschen erfasst werden kann. Nur dort kann er auffinden, was als wirksame Kraft dem Menschenrecht zugrunde liegt. Je mehr Menschen das möglich ist, desto stärker wird die moralische Kraft des Geisteslebens. Diese nur kann die den politischen Systemen inhärente Kraft zum Niedergang, dessen sprechende Symptome Krieg und Korruption sind, überwinden.

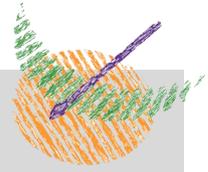
Dem entgegen steht eine unbewusste Feindschaft gegenüber dem Geist in der menschlichen Seele, die von einer Urangeit gespeist wird. Denn das Eintreten in das Gebiet der moralischen Impulse erfordert eine tiefe Erkenntnis des eigenen Wesens. Wer danach strebt, wird bestürzt erkennen, dass dieses eigene Wesen erst einmal nicht so ist, wie er es sich wünschen würde. Aus diesem Grunde gehen die meisten Menschen einer solchen Selbsterkenntnis lieber aus dem Weg. Sie empfinden unbewusst, dass sie noch nicht die moralische

Kraft entwickelt haben, die ihnen ermöglicht, eine wirkliche Erkenntnis des eigenen Selbstes zu ertragen. Dennoch kann eine erträgliche Zukunft nur dann geschaffen werden, wenn eine gewisse Anzahl von Menschen in dieses Gebiet vorstößt. Insofern kommt es auf jeden an, der daran arbeitet, seine ihm zunächst unbewusste Feindschaft gegenüber dem Geist zu überwinden.

Aus der Feindschaft gegenüber dem Geist entwickelt sich der Drang, möglichst alles geistige Leben von staatlichen Institutionen aus zu regulieren oder zu verwalten. Die Einschränkung der äußeren Bedingungen des freien Geisteslebens betrifft unmittelbar das individuelle Selbstbestimmungsrecht des Menschen. Das politische System erkennt den individuellen Menschen in seinen Lebensäußerungen immer mehr als Störfaktor und will diesen ausschalten. Die Politik wird dann zum Feind der Menschenrechte.

Außenpolitik und Menschenrechte

Norman Paech machte in seiner Stellungnahme zum ›15. Bericht der Bundesregierung über ihre Menschenrechtspolitik‹ deutlich, es sei »die Pflicht der deutschen Außenpolitik, entsprechend ihrer menschenrechtlichen Werte-Außenpolitik auf die US-amerikanischen Kollegen einzuwirken, ihre Haltung zu ändern«¹⁶, anstatt dieser vorbehaltlos zu folgen. Insbesondere auch deshalb, weil die USA trotz der verheerenden Folgen des Krieges in der Ukraine »nach neuesten Aussagen ihres Außenminister Blinken derzeit zu keiner Art Waffenstillstand oder Verhandlungen mit der russischen Seite bereit sind«.¹⁷ Nicht nur gegenwärtig in der Ukraine, sondern seit Jahrzehnten in der ganzen Welt betreiben die USA eine menschenrechtsfeindliche Außenpolitik. Doch muss ein solcher Appell ungehört bleiben, solange er an die politischen Führungskräfte gerichtet ist. Und zwar allein schon aus dem Grunde, dass alle Machtblöcke eine menschenrechtsfeindliche Außenpolitik betreiben. Jede Seite wird nur bemüht sein, auf das menschenrechtsfeindliche Verhalten der gegnerischen Regierungen den Blick zu lenken. Vor der Erkenntnis des eigenen Anteils schrecken Politiker instinktiv zurück. Dadurch werden Konflikte nicht gelöst, sondern – im Gegenteil – erst richtig verschärft. ▶



Die Russländische Föderation, die mehr als 100 Ethnien umfasst, ist zwar ein Vielvölkerstaat, baut aber im Kern auf den Primat der russischen Kultur. Die starke Verbindung von Staat und Geistesleben wird offensichtlich durch die von Staatspräsident Putin 2007 ins Leben gerufene Stiftung ›Russkij Mir‹,¹⁸ deren primäre Zielsetzung wie folgt beschrieben werden könnte: »Förderung der Kenntnis russischer Sprache, die Pflege der internationalen kulturellen Zusammenarbeit und die Vermittlung eines umfassenden Russlandbildes durch Informationen über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben«. Diese Formulierung stammt jedoch nicht von der Stiftung ›Russkij Mir‹, sondern ist der Vereinssatzung des deutschen Goethe-Instituts entnommen.¹⁹ Ich habe nur die Vokabel deutsch durch russisch ersetzt, um zu zeigen, dass im Prinzip beide Seiten mit den selben Mitteln arbeiten.

Von westlicher Seite wird das Konzept einer »russischen Welt« als der Ausdruck einer Ideologie kultureller Totalität des Russischen erachtet, welches vor allem einen zentralen Stellenwert innerhalb der als imperialistisch betrachteten gegenwärtigen Außenpolitik Russlands habe.²⁰ Das ist richtig. Denn in der Tat ist es ein zentrales Problem, dass hier die russische Kultur für politische Ziele instrumentalisiert und damit auch fehlgeleitet wird. Nur unterscheidet sich der russische Staat in diesem Punkt nicht von den westlichen Demokratien. Diese versuchen in gleicher Weise, ihren geistigen Werten durch politische Machtmittel Geltung zu verschaffen.

Tritt das Kulturleben in den Dienst des Staates, kann es seiner ureigenen Bestimmung, aus dem Gebiet der moralischen Impulse soziale Aufbaukräfte aufzurufen, nicht mehr gerecht werden. Es wird vielmehr selbst zur konflikttreibenden Kraft. Auf diese Tatsache weist Rudolf Steiner in aller Deutlichkeit in ›Die Kernpunkte der sozialen Frage‹ hin:

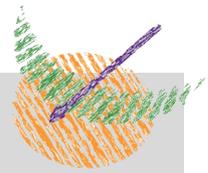
Ein geistiges Gebiet stellt ja auch die einem Volke eigene Sprache dar und alles, was sich in unmittelbarem Zusammenhange mit der Sprache ergibt. Das Volksbewußtsein selbst gehört in dieses Gebiet. Die Menschen eines Sprachgebietes kommen mit denen eines andern nicht in unnatürliche Konflikte, wenn sie sich nicht

zur Geltendmachung ihrer Volkskultur der staatlichen Organisation oder der wirtschaftlichen Gewalt bedienen wollen. Hat eine Volkskultur gegenüber einer andern eine größere Ausbreitungsfähigkeit und geistige Fruchtbarkeit, so wird die Ausbreitung eine gerechtfertigte sein, und sie wird sich friedlich vollziehen, wenn sie nur durch die Einrichtungen zustande kommt, die von den geistigen Organismen abhängig sind.²¹

Weder im Westen noch im Osten besteht gegenwärtig die Bereitschaft, das Kulturleben unabhängig vom Staat zu organisieren. Dadurch müssen die Konflikte sich immer weiter verschärfen, denn jede Kultur wird dann versuchen, unter Einsatz politischer oder wirtschaftlicher Gewaltmittel anderen Kulturen ihre Werte aufzuzwingen. Doch kann nur aus dem Kulturleben selbst der Impuls kommen, sich von den Versuchungen der staatlichen Macht zu befreien. Das kann nur geschehen, wenn die führenden Repräsentanten des Kulturlebens ihre Feindschaft gegenüber dem Geist überwinden und einen neuen, individuellen Zugang zum Gebiet der moralischen Impulse sich erarbeiten.

Eine Außenpolitik wird nur dann im Sinne der Menschenrechte sein können, wenn sie sich auf die Fragen der Sicherheit und Gleichheit aller Menschen konzentriert. Eine »feministische Außenpolitik«, wie sie die Leitlinien der Bundesregierung propagieren, wird sich – unabhängig von der damit verbundenen hehren Absicht – im Ergebnis als menschenrechtsfeindlich erweisen. Denn sie vermischt eine Frage, die innerhalb des Kulturlebens geklärt werden muss, mit dem Gebiet des Politischen. Ebenso wenig wird eine Außenpolitik den Menschenrechten dienen, wenn sie im Dienst wirtschaftlicher Interessen agiert. Es werden dann wirtschaftliche Vereinbarungen auf der Grundlage aktueller politischer Machtkonstellation getroffen, die dazu führen, dass an anderer Stelle das Wirtschaftsleben seiner ureigenen Aufgabe nicht nachkommen kann: nämlich für wirtschaftlichen Ausgleich zu sorgen.

Die Außenpolitik eines Rechtsraumes, in dem wirtschaftliche und kulturelle Fragen von jeweils eigenständigen, nicht-politischen Organen mit anderen Wirtschafts- oder Kulturgebiete- ▶



ten geklärt werden, würde gerade dadurch in den Dienst der Menschenrechte treten, dass sie auf der einen Seite erkennt, wie unter Umständen die Machtpolitik anderer Nationen die Sicherheitsinteressen des eigenen Rechtsgebiet gefährdet, und auf der anderen Seite durch diplomatische Maßnahmen darauf hinwirkt, dass solche drohenden Übergriffe schon im Vorfeld eingedämmt werden, damit sie nicht bis hin zu einem militärischen Konflikt eskalieren. Die wesentliche Rolle der Außenpolitik wäre somit, die territoriale Souveränität des eigenen Rechtsraumes durch geschickte Diplomatie zu schützen. Veränderungen der Größe eines Rechtsgebietes, insofern sie dem mehrheitlich durch Abstimmung festgestellten Wunsch der in einem Teilgebiet des Rechtsraumes lebenden Bevölkerung entsprechen, spielten dann keine ausschlaggebende Rolle, da wirtschaftliche und kulturelle Fragen davon nicht betroffen wären. Das Bedürfnis nach Sezession entsteht in der Regel erst dann, wenn eine völlige Zerrüttung des sozialen Lebens in einem Rechtsgebiet eingetreten ist.

Europas Kulturauftrag

Europa hat sich – geistig betrachtet – bis heute nicht von den Folgen der beiden Weltkriege erholt. Das eigentümliche Ziel der Europäischen Union, zu einem Partner der USA auf Augenhöhe aufzusteigen, konnte trotz vieler Anstrengungen nie erreicht werden. Im Gegenteil: Die anhaltenden Konflikte in Osteuropa werden die EU weiter schwächen, wenn sie nicht eingedämmt werden können. Der Russländischen Föderation – der größte Flächenstaat der Welt – ist ebenfalls primär ein europäischer Staat. Denn obwohl Dreiviertel der Landmasse im asiatischen Teil liegen, leben 77 % der Bevölkerung westlich des Ural.²² Und dieses Russland wird seinerseits in eine immer stärkere Abhängigkeit von China geraten, sollte es nicht gelingen, den gegenwärtigen Konflikt zu befrieden. Wir stehen somit in einer Entwicklung, in welcher der westliche Teil Europas immer mehr amerikanisiert wird und dem östlichen Teil eine Asiatisierung droht. Das kann als ein Symptom dafür gelten, dass die geistigen Kräfte Europas brach liegen und diese Region ihren Kulturauftrag nicht wahrzunehmen imstande ist.

Die europäischen Völker haben den Kulturauftrag, das Geistesleben so weiterzuentwickeln, dass sichtbar wird: Es ist möglich, die Schwelle in das geistige Gebiet bewusst zu überschreiten ohne dabei aufzugeben, was durch das naturwissenschaftliche Denken erst möglich wurde: das volle Selbstbewusstsein und die wissenschaftliche Überprüfbarkeit. Es werden zu der experimentellen Überprüfung nur weitere Methoden hinzutreten. Es wird sich zeigen, dass in dem Maße, wie ein solches Geistesleben ergriffen wird, die Übergriffigkeit des politischen Systems zurückgedrängt und das individuelle Selbstbestimmungsrecht zurückerobert wird. Wenn es gelingt,

1. die »Entwicklung des Menschen in allen seinen Fähigkeiten durch das selbständige Geistesleben« voranzutreiben und
2. für die »Herstellung der Menschenrechte durch den Ausschluß aller nicht allgemeinen menschlichen Interessen vom Rechtsboden« zu sorgen, so wird auch
3. eine »gerechte Güterverteilung in einem richtigen Wertgestaltungsverhältnis der Güter (Waren) durch Umgestaltung des gegenwärtigen Kapital- und Lohnsystems«²³ ermöglicht werden.

Die Zukunft der Menschheit wird dann aussichtsreich, wenn die individuelle Freiheit des Menschen zur Grundlage der Völkerbefreiung gemacht wird.²⁴

1 www.norman-paech.de/ zur-person/

2 www.bundestag.de/resource/blob/842376/fbf066ba0971f4b7ae1b6ab9b995e6d5/Stellungnahme-SV-Paech-data.pdf – S. 3

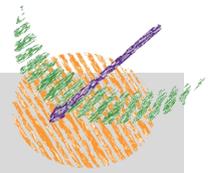
3 A. a. O., S. 4

4 Ebd.

5 Mit einer durchaus vergleichbaren Position ist eine Reihe ehemaliger hochrangiger US-Offiziere und US-Diplomaten mit dem Aufruf »The U.S. Should Be a Force for Peace in the World« an die Öffentlichkeit getreten: <https://eisenhowermedianetwork.org/russia-ukraine-war-peace/>

6 www.sueddeutsche.de/politik/egon-bahr-verstand-ohne-gefuehl-ist-unmenschlich-1.2614596

7 So übte die 1776 maßgeblich von George Mason formulierte »Virginia Declaration of Rights« großen Einfluss auf die im gleichen Jahr verfasste amerikanische Unabhängigkeitserklärung aus. Auch die 1789 vom amerikanischen Kongress beschlossene »Bill of Rights« sind inhaltlich stark von der »Virginia Declaration of Rights« geprägt. Die ersten zehn Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten sichern den Staatsbürgern im Rahmen einer freien und demokratischen Gesellschaft bestimmte unveräußerliche



- Grundrechte zu. Der Erfolg der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung aus dem Geist der Aufklärung inspirierte auch die ›Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte‹, die am 26. August 1789 von der französischen Nationalversammlung verabschiedet wurde. Hier spielte insbesondere der aus der USA zurückgekehrte Marquis de La Fayette eine wichtige Rolle, der nach amerikanischem Vorbild einen Entwurf zu einer Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte verfasst hatte.
- 8 Das Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde sowohl von Lenin und Trotzki, als auch von Woodrow Wilson im Ersten Weltkrieg propagiert.
 - 9 »Als individuelles Selbstbestimmungsrecht bezeichnet man das allgemeine Freiheitsrecht des Einzelnen gegenüber dem Verfassungsstaat, wie es prototypisch Art. 4 der Französischen Menschen- und Bürgerrechtserklärung von 1789 [...] anerkennt und Art. 2 Abs. 1 GG grundrechtlich verbürgt.« – Christian Hillgruber: ›Selbstbestimmungsrecht‹, Version vom 8. Juni 2022, 09:10 Uhr – www.taatslexikon-online.de/Lexikon/Selbstbestimmungsrecht (abgerufen am 6. Mai 2023)
 - 10 www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/benedict/rede-250244
 - 11 Ebd.
 - 12 Rudolf Steiner: ›Die Ergänzung heutiger Wissenschaften durch Anthroposophie‹ (GA 73), Dornach 1987, S. 196ff
 - 13 A.a.O., S. 200
 - 14 Wenn Politiker Schulungen erhalten, die von sogenannten ›Public Private Partnerships‹ (PPP) – vgl. www.bmz.de/de/service/lexikon/public-private-partnership-ppp-14780 – ausgerichtet werden, wie z.B. das ›Young Global Leaders‹-Programm des ›World Economic Forum‹ (das WEF bezeichnet sich selbst als größte PPP der Welt), entsteht zu Recht der Verdacht, dass hier bestimmte Machteliten aus wirtschaftlichen und politischen Interessen heraus Einfluss auf die zukünftigen Staatslenker ausüben wollen. Vgl. www.business-leaders.net/wef-young-global-leaders-die-liste-der-deutschen-teilnehmer/
 - 15 Wilhelm von Humboldt hat die Bedeutung eines ganz auf das Individuum gestützten Geisteslebens in seiner Polarität zum staatlichen System anhand der Ereignisse der Französischen Revolution intuitiv erkannt. Vgl. Thomas Brunner: ›Wilhelm von Humboldt als Wegbereiter freier geistiger Gemeinschaftsbildung‹, in: die Drei 2/2023, S. 46f
 - 16 Siehe Anm. 3
 - 17 Ebd.
 - 18 <https://russkiymir.ru/de/ziele-und-aufgaben/>
 - 19 https://www.goethe.de/resources/files/pdf251/vereinsatzung-de-2022_21feb22-korr.pdf
 - 20 Vgl. www.faz.net/aktuell/feuilleton/russlands-propagandasetzt-im-ukraine-krieg-zunehmend-auf-religion-18559297.html und www.bpb.de/themen/europa/russland-analysen/nr-278/186517/analyse-die-ukraine-aus-sicht-der-russkiymir/
 - 21 Rudolf Steiner: ›Die Kernpunkte der sozialen Frage‹ (GA 23), Dornach 1976, S. 142
 - 22 <https://de.wikipedia.org/wiki/Russland>
 - 23 Vgl. Rudolf Steiner: ›Der Weg des dreigliedrigen sozialen Organismus‹ (Flugblatt vom Frühjahr 1919) in ders.: ›Aufsätze über die Dreigliederung des sozialen Organismus‹ (GA 24), Dornach 1982, S. 440
 - 24 Vgl. Rudolf Steiner: ›Die Memoranden vom Juli 1917‹, in: a.a.O., S. 371

* * *

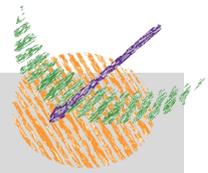
Revolution des Menschlichen

Christian Schubert, Dezember 2023

Die materialistische Entfremdung des Individuums und seine desaströsen Folgen zeigen sich vor allem in der Medizin – nötig wäre eine Befreiung des Geistigen.

Ein Haus, das auf einem brüchigen Fundament errichtet wurde, ist einsturzgefährdet. In ähnlicher Weise produziert ein falsches oder einseitiges Weltbild oft auch falsche oder einseitige Handlungsweisen. Unser Geistesleben ist durchdrungen vom materialistischen Paradigma, wonach die stoffliche Welt primär ist, Geist und Bewusstsein – falls sie überhaupt existieren – allenfalls sekundäre Bedeutung haben. Als seien sie quasi Ausdünstungen der Materie. In seiner jeden Lebensbereich dominierenden Penetranz ist der Materialismus somit eine totalitäre Ideologie. Besonders zeigt sie sich im Bereich der Medizin, wo es nicht nur um intellektuelle Konzepte, sondern um Leben, Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen geht. Während der Corona-Jahre haben wir schmerzhaft erfahren, was es bedeuten kann, wenn eine Medizin, die auf falschen Voraussetzungen beruht – von einer rigiden Staatsmacht unterstützt –, mehr Schaden anrichtet als Nutzen stiftet. Der Psychoneuroimmunologe und Universitätsprofessor Dr. Dr. Christian Schubert entwirft in seinem Artikel, der auf einem Vortrag basiert, auch einen Weg heraus aus der weltanschaulichen Sackgasse.

Mein Kurzvortrag wird versuchen, sich weniger direkt mit den schrecklichen Dingen der letzten Jahre auseinanderzusetzen – das haben viele Redner vor mir schon zur Genüge getan – als eher zu ergründen, was die Ursachen für das nun so deutlich gewordene menschliche Desaster der Corona-Krise und anderer krisenhafter Zuspitzungen der letzten Jahre sind. Um es vorwegzunehmen: Wir selbst sind mehr oder weniger – und mehr unbewusst als bewusst – daran beteiligt, was passiert ist, und wir werden uns in Zukunft mit uns selbst als Menschen näher auseinandersetzen müssen, um noch weiteren Schaden an der Menschheit abzuwenden. Im Folgenden möchte ich dies näher ausführen und die Medizin, meinen Fachbereich, für meine Argumentationslinie heranziehen. Vielleicht weil sie sich, wie kein anderes System unserer westlichen Kultur, über den Menschen erhoben hat und sie über dessen Leben und Tod entscheiden kann. ▶



Man kann es mittlerweile schon als Tradition ansehen, dass die Schulmedizin und das Gesundheitssystem als Teilbereiche unserer westlichen Gesellschaft sehr kritisch gesehen werden. Der Tenor von Medizinkritikern wie Ivan Illich in den 1980er Jahren oder zuletzt Seamus O'Mahoney 2019 ist, dass Medizin mehr Schaden als Nutzen für die Menschen darstellt.

Beispielsweise ist die Einnahme von verschreibungspflichtigen Medikamenten Untersuchungen von Peter Goetzsche zufolge mittlerweile zur dritthäufigsten Todesursache nach Herzkrankheiten und Krebs aufgestiegen.

Eine bedrohliche Situation, denn im Gegenzug nehmen die Ausgaben für medizinische Leistungen dramatisch zu und verbucht die Medizinindustrie Jahr für Jahr exorbitante Gewinne. Wenn das nicht schon paradox genug wäre, so sieht sich der Bürger selbst, wenn er zur Qualität der medizinischen Angebote befragt wird, in einem der besten Gesundheitssysteme der Welt.

Ich frage mich, was all dem zu Grunde liegt, und mache den reduktiven Materialismus in unserem westlichen Gesellschafts- und Kultursystem dafür verantwortlich, und zwar sowohl im philosophischen Sinn – also im Sinne des Menschenbildes – als auch, davon abgeleitet, im psychologischen Sinn, wenn es um die Werte des Menschen geht, und daraus folgend, welche Nutznießer sich des Menschen in unserer Gesellschaft bemächtigt haben. Der reduktive Materialismus sieht das Leben im Allgemeinen und den Menschen im Speziellen aus Materie bestehend und darauf rückführbar. Alles, was wir im erweiterten Sinn als nicht-stofflich sehen – Seele, Geist, soziale Beziehungen, Kultur –, sind Epiphänomene des Stofflichen und vernachlässigbar, wenn es um den Menschen und sein Verständnis von Gesundheit und Krankheit geht. Aber auch wenn es um die menschlichen Werte geht; denn längst ist auch der Mensch zum reinen Objekt verkommen und zur Maschine und Ware geworden.

Der reduktive Materialismus durchdringt alle Bereiche unserer Gesellschaft, er ist tief in unseren sozialen Beziehungen und seelisch-geistigen Aktivitäten verankert, bestimmt jede Sekunde unseres Daseins. Der Materialismus und das mit ihm verbundene Menschenbild ist in diesem Sinne eine totalitäre Ideologie, die keinen personifizierten Herrscher braucht, um ihr Unwesen zu führen.

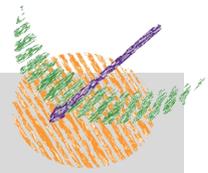
Auf den ersten Blick würde man diese These als akademische Spinnerei abtun.

Wie kann man eine falsche erkenntnis- beziehungsweise wissenschaftstheoretische Haltung als so gefährlich ansehen, dass sie sogar das Zeug dazu hat, die Menschheit an sich zu gefährden? Aber bei genauerem Hinsehen und insbesondere, wenn man die letzten drei Jahre mit dieser Sichtweise konfrontiert, wird einiges klar, wie ich finde. Ich bin Mediziner, Psychologe und Ärztlicher Psychotherapeut, und habe mich daher sehr intensiv mit den Folgen des Materialismus in der Medizin auseinandergesetzt. Was macht die materialistische Medizin so gefährlich für den Menschen? Ihr falsches Menschenbild. Weil sie nämlich in dualistischer Weise den Körper von Geist und Seele abspaltet und reduktionistisch davon ausgeht, dass ein ganzheitliches Verständnis des Menschen in Gesundheit und Krankheit möglich ist, wenn man nur seine kleinsten Bestandteile analysiert – unbeachtet seiner nicht-stofflichen Entitäten. Also „Matter over Mind“ und nicht „Mind over Matter“.

Dies aber widerspricht in fundamentaler Form neueren systemtheoretischen Überlegungen in der Medizin, also der Wissenschaft von komplexen Systemen, und auch der Psychoneuroimmunologie, mit der ich mich seit über 25 Jahren beschäftige. Denn hier verhält es sich genau umgekehrt:

Geist, Seele und soziale Beziehungen bestimmen die körperliche Aktivität, sind ihr gleichsam vorgeschaltet. Gesundheit und Krankheit werden also fundamental von nicht-stofflichen Faktoren wie sozialer Gemeinschaft, Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung geschaffen.

„Mind over Matter“! Nach dieser Sichtweise ist die Art, wie wir leben, unser Lebensstil im weitesten Sinn, dafür verantwortlich, ob wir gesund bleiben oder krank werden, und nicht materielle Elemente wie Gene und Moleküle. Diese werden in der Schulmedizin aber gerne in den Mittelpunkt von Diagnostik und Therapie gestellt, wodurch wir Eigenverantwortung und Kontrolle über unsere Gesundheit verlieren und uns wie Maschinen in Abhängigkeit des materialistischen „Gesundheitssystems“ mit all den bereits erwähnten Folgen bringen. Erkenntnistheoretische Konzepte wie Dualismus, Reduktionismus und Objektivismus kennzeichnen also nicht bloß



ein falsches Menschenbild, sondern werden gesundheitsgefährdend und lebensgefährlich, wenn sie in Form der Schulmedizin unser selbstbestimmtes Denken und Handeln ersetzen.

Und genau das, nämlich das Potenzial des reduktiven Materialismus, ein menschliches Gesundheitsdesaster ungeahnten Ausmaßes anzurichten, haben wir in den letzten drei Pandemie-jahren gesehen. Es fühlte sich an wie in einem falschen Film, als wir Zeugen eines riesigen pseudomedizinischen und asozialen Experiments wurden, das nicht nur Millionen von Menschenleben kostete und noch kosten wird, sondern das auch Milliarden von Euros in die Kassen der Medizinindustrie schwemmte.

Und das, so meine These, weil die Medizin in materialistischer Manier Psyche und Soziales unberücksichtigt und das entfremdete „Objekt Mensch“ zur Ware verkommen ließ.

Materialistisch gesehen ist es „richtig“, die Menschen zueinander auf Distanz zu bringen, wenn eine Übertragung des Virus von einer Person auf die andere droht. Ganzheitlich gesehen ist diese Maßnahme aber lebensgefährlich und verstärkt die Pandemie sogar, weil durch Social Distancing die Menschen isoliert und noch mehr verängstigt werden, was ihr Immunsystem schwächt und sie paradoxerweise besonders anfällig für eine Infektion macht. Und Kinder leiden durch diese Form der Pandemiebekämpfung ganz besonders.

Bereits 2021 durchgeführte Modellrechnungen von Christakis und Mitarbeitern ergaben, dass zwei Monate Schließungen der Primary Schools in den USA bei den betroffenen 9- bis 11-jährigen Kindern zu einem Nettoblebenszeitverlust von gut neun Millionen Lebensjahren führen. Aus der Psychoneuroimmunologie ist weiterhin bekannt, dass man psychisch belastete Menschen möglichst nicht impfen soll, da das Immunsystem Gestresster und Verängstigter zu schwach ist, um eine schützende Immunantwort auszubilden. Mehr noch: Gestresste neigen bei einer Impfung vermehrt dazu, mit Impfschäden zu reagieren.

Sehr viel ist bereits zu den direkten Schäden der mRNA-Injektionen berichtet worden. Ich vermute nun, dass die Übersterblichkeit nach der sogenannten COVID-Impfung auch oder vielleicht sogar ganz besonders indirekt durch

stressbedingte Impfschäden verursacht wurde. Und hier sind wir wieder bei der bereits am Anfang meines Vortrags berichteten weltweit drittplatzierten Todesursache, der Einnahme von Medikamenten. Wie paradox doch die Folgen des Materialismus sind: Das materialistische Gesundheitssystem wollte mit den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie die Menschen schützen und brachte sie erst recht in Lebensgefahr.

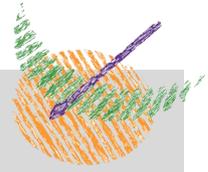
Aber was dagegen tun?

Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um die Befreiung des Geistes im gesamten kulturellen Leben und um das Beenden der Unterdrückung des Einzelnen durch den Staat und durch politisch mächtige Wirtschaftsinteressen.

So klar hat das bereits Joseph Beuys in den 1980er Jahren formuliert. Diese Rehumanisierung der Gesellschaft durch eine Revolution des Menschlichen mit einem ganzheitlichen Menschenbild, das Natur und Individuum wieder in den Mittelpunkt stellt, kann aber nur bei uns selbst beginnen. Dem Staat, so wie er derzeit mit seinen biopolitischen Verflechtungen agiert, traue ich eine Verantwortung für das Menschliche nicht zu. Wir sind es somit, die dem Materialismus abschwören müssen. Dabei bin ich davon überzeugt, dass dies durch eine Autonomisierung unseres Selbst gelingen kann, durch Überwindung der mit dem Materialismus einhergehenden Entfremdung, zum Beispiel im Rahmen einer tiefenpsychologischen Selbsterfahrung, in der aktuelle Wertvorstellungen hinterfragt und neue, sinnhaftere und natürliche Lebenswege erarbeitet werden können. Es kommt wohl nicht von ungefähr, dass die Grundlagen der Psychoanalyse ausgerechnet am Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert entwickelt wurden, also zu Beginn einer der menschenverachtendsten Epochen der Geschichte. Die Auseinandersetzung mit Kunst kann im Übrigen bei der Entwicklung zum selbstbestimmten Menschen ebenfalls hilfreich sein. Nicht umsonst gehört Kunst zu den Bereichen, die in totalitären Systemen als Erstes unter Kontrolle gebracht werden sollen.

Dieser Artikel (<https://www.manova.news/artikel/revolution-des-menschlichen>) erschien am 9. Dezember 2023 bei Manova (<https://www.manova.news/>).

* * *



Fragen und Überlegungen zur Psychoanalyse

Karin Ghion-Hamadu, Januar 2024

Fragen und Überlegungen im Anschluß an den vorherigen Artikel „Revolution des Menschlichen“ und Aussagen Rudolf Steiners zur Psychoanalyse

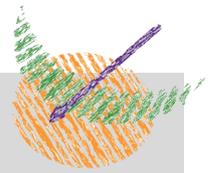
„Es kommt wohl nicht von ungefähr, dass die Grundlagen der Psychoanalyse ausgerechnet am Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert entwickelt wurden, also zu Beginn einer der menschenverachtendsten Epochen der Geschichte.“, schreibt Christian Schubert im vorherigen Artikel. Wie hat er das gemeint? Wie kann es gemeint sein? Ich möchte hier ein paar Aussagen Rudolf Steiners zusammentragen, die er über die Psychoanalyse und seelische Phänomene gemacht hat und die dazu anregen, diese Fragen zu bewegen. Die Zitate stammen aus fünf Vorträgen, die er zwischen dem 10. und 25. November 1917 in St. Gallen und Dornach über „Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen“ gehalten hat und die in dem Band GA 178 nachzulesen sind. Steiner spricht nicht, wie in der Psychoanalyse üblich, von unbewußten, sondern von unterbewußten Vorgängen. Mehr noch, er sagt: „Man muß von bewußter Geistigkeit jenseits der Schwelle des Bewußtseins reden, nicht von unbewußtem Geistigen.“ (S. 189)

Weiter führt Steiner aus: „Es [...] [kommt] mir [...] darauf an, Klarheit anzuregen darüber, daß der Begriff des Unbewußten eigentlich so, wie er in der Psychoanalyse herrscht, ein unbegründeter ist. Und solange man nicht über diesen Begriff des Unbewußten – einen rein negativen Begriff – hinauskommen wird, wird man nicht anders sagen können, als daß diese Psychoanalyse mit unzulänglichen Erkenntnismitteln an einem von der Gegenwart ganz besonders geforderten Phänomen arbeitet. Und weil die Psychoanalytiker auf der einen Seite sich bestreben, das Geistig-Seelische zu erforschen und, wie wir gesehen haben, dieses Geistig-Seelische auch im sozialen Leben verfolgen, so muß man sagen, daß hier ein Ansatz ist, der immerhin mehr bedeutet als dasjenige, was die offizielle Universitäts-

wissenschaft gerade auf diesem Gebiete liefern kann. Aber auf der andern Seite, weil die analytische Psychologie versucht, durch das Pädagogische, durch das Therapeutische und wahrscheinlich demnächst auch durch das Sozialpolitische in das Leben einzugreifen, sind die Gefahren, die mit einer solchen Sache doch verbunden sind, immerhin als sehr ernstliche anzusehen.“ (S. 170)

„[...] Gerade der Geistesforscher kommt durch seine Forschung zu dem zwingenden Ergebnisse, daß man mit den Methoden, mit den Verfahrensarten, die der Geistesforscher nicht ablehnt, sondern gerade bewundert, mit denen die Naturwissenschaft zu ihren glänzenden Resultaten gekommen ist, in das Übersinnliche nicht hineinkommt.“ (S. 14)

„Unser Fühlen, auch unsere Affekte, unsere Leidenschaften stehen in einem andern Verhältnis zu unserem Seelenleben als unser Denken. Der Geistesforscher findet, daß die Gedanken, die wir uns gewöhnlich machen, an den Bildekräfteleib gebunden sind, nicht aber unsere Gefühle, nicht aber unsere Affekte. Diese Gefühle und Affekte leben in uns in einer viel unterbewußteren Art; dafür stehen sie aber auch mit etwas weit Umfassenderem im Zusammenhang als mit unserem Leben zwischen Geburt und Tod. Nicht als ob der Mensch in diesem Teile seines Lebens, von dem ich jetzt spreche, gedankenlos wäre; alle Gefühle sind von Gedanken durchdrungen; aber die Gedanken, von denen die Gefühle durchdrungen sind, kommen dem Menschen in der Regel nicht in das gewöhnliche Bewußtsein hinein, sie sind unter der Schwelle dieses Bewußtseins. Dasjenige, was als Gefühl heraufwogt, das ist gedankendurchsetzt, aber diese Gedanken sind weiterausgreifend, denn man findet sie nur, wenn man zu einem noch höheren Bewußtsein vorschreitet in der schauenden Erkenntnis: zu dem, was – ich denke nicht an abergläubische Vorstellungen –, was ich das inspirierte Bewußtsein nenne. Das Genauere darüber können Sie in meinen Büchern nachlesen. [...] Wer mit inspirierter Erkenntnis wirklich hineinschaut in dasjenige, was in der Gefühlswelt lebt, der sieht nicht nur den Menschen zwischen Geburt und Tod, der sieht den Menschen auch in den Zeiten, die die Seele durchlebt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt.“ (S. 28/29) „All ▶



die sonderbaren Vorgänge, die man beobachtet, wenn man Sinn hat für seelischen Lebensverlauf, für den Verlauf des seelischen Lebens im Menschen, all die wunderbaren Ereignisse, sie stellen sich hinein, wenn man weiß, man hat es zu tun mit wiederholten Erdenleben und wiederholten geistigen Leben.“ (S. 34)

Steiner macht nun noch auf etwas für das körperlich-physische und seelisch-psychische Krankheitserleben sehr Bedeutendes aufmerksam, nämlich auf das Phänomen des Doppelgängers, wie er ihn nennt.

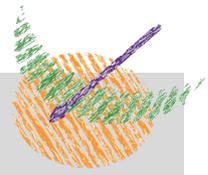
„Also der Mensch kommt recht sehr mit seinem Organismus, mit dem er sich bekleidet, in diese Welt herein, ohne daß er mit seiner Seele hinunterlangt in diesen Organismus. Dafür ist aber auch Gelegenheit vorhanden, daß kurze Zeit bevor wir geboren werden – nicht sehr lange bevor wir geboren werden –, außer unserer Seele noch ein anderes geistiges Wesen Besitz ergreift von unserem Leib, von dem unterbewußten Teil unseres Leibes.“ (S. 58)

„Und hier eröffnet sich etwas, was in der Zukunft wirklich getrieben werden muß, wenn nicht das Menschengeschlecht unendlich Hemmendes, unendlich Schreckliches eigentlich erleben soll. Denn dieser Doppelgänger, von dem ich gesprochen habe, der ist nichts mehr und nichts weniger als der Urheber aller physischen Krankheiten, die spontan aus dem Innern hervortreten, und ihn ganz kennen, ist organische Medizin. Die Krankheiten, die spontan, nicht durch äußere Verletzungen, sondern spontan von innen heraus im Menschen auftreten, sie kommen nicht aus der menschlichen Seele, sie kommen von diesem Wesen. Er ist der Urheber aller Krankheiten, die spontan aus dem Innern hervortreten; er ist der Urheber aller organischen Krankheiten. Und ein Bruder von ihm, der allerdings nicht ahrimanisch, sondern luziferisch geartet ist, der ist der Urheber aller neurasthenischen und neurotischen Krankheiten, aller Krankheiten, die eigentlich keine Krankheiten sind, die nur, wie man sagt, Nervenkrankheiten, hysterische Krankheiten und so weiter sind. So daß die Medizin geistig werden muß nach zwei Seiten hin. Daß das gefordert wird, das zeigt sich heute – ich habe darüber in Zürich gesprochen – durch das Hereinbrechen solcher Anschauungen wie der Psychoanalyse und dergleichen,

wo man mit geistigen Entitäten schon wirtschaftet, aber mit unzulänglichen Erkenntnismitteln, so daß man gar nichts anfangen kann mit den Erscheinungen, die immer mehr und mehr in das menschliche Leben hereinbrechen werden. Denn gewisse Dinge müssen ja notwendig geschehen, und auch dasjenige, was nach der einen Richtung hin schädlich ist, es muß geschehen, weil der Mensch dieser Schädlichkeit ausgesetzt werden muß, um sie zu überwinden und dadurch gerade Kraft zu gewinnen.“ (S. 61/62)

„Die Medizin kann nur bestehen, wenn sie eine geistige Wissenschaft ist. Denn Krankheiten kommen von einem geistigen Wesen, welches nur den menschlichen Leib benutzt, um seine Rechnung zu finden, die es nicht findet an dem Orte, der ihm zugeteilt ist von der weisheitsvollen Weltenführung, gegen die es sich aufgelehnt hat, wie ich es Ihnen gezeigt habe; ein Wesen, das eigentlich ein ahrimanisch-mephistophelisches Wesen in der menschlichen Natur ist, das vor der Geburt in den menschlichen Leib als in seinen Wohnort einzieht, und das nur diesen menschlichen Leib verläßt, weil es den Tod nicht vertragen darf unter seinen gegenwärtigen Verhältnissen, welches den Tod auch nicht erobern kann. Krankheiten kommen davon, daß dieses Wesen in dem Menschen wirkt. Und wenn Heilmittel verwendet werden, so hat das den Sinn, daß aus der äußeren Welt diesem Wesen dasjenige gegeben wird, was es sonst durch den Menschen sucht.“ (S. 74)

„Aber aus alledem müssen Sie ersehen, daß immerhin die Menschen der Gegenwart aufmerksam werden auf allerlei seelische Eigentümlichkeiten, daß ihnen diese seelischen Eigentümlichkeiten vor das Geistesauge treten und sie sich damit befassen, daß sie fragen: Was geht vor in einem Menschen, in dem solche Dinge auftreten? – Immerhin, die Leute sind so weit, sich zu sagen: Physiologische, anatomische Veränderungen sind es nicht. – Über den bloßen Materialismus sind die Leute doch hinaus; den bloßen Materialismus geben sie nicht zu; sie reden vom Seelischen. Also immerhin sicher ein Weg, auf dem die Leute suchen, aus dem bloßen Materialismus herauszukommen und das Seelische ins Auge zu fassen. ▶



Nun ist es aber höchst eigentümlich, wie, wenn man näher zusieht, die Erkenntnisunzulänglichkeiten eigentümlich wirken, wie wirklich der Erkenntnisversuch mit unzulänglichen Mitteln die Leute in merkwürdige Bahnen hineinführt. [...] Es ist ganz eigentümlich, die Theorien selbst rumoren im Unterbewußten. Die Leute stellen eine Theorie über das Unterbewußte auf, aber sie rumoren selber mit ihrer Theorie im Unterbewußten. [...] Zahlreiche Menschen arbeiten daran, die Sache überzuführen in die Pädagogik, sie pädagogisch anzuwenden. Also wir sehen schon, wir stehen hier nicht vor einer eingeschränkten Theorie, sondern vor dem Versuche, etwas zu einer Kulturercheinung zu machen.“ (S. 134/135)

„[...] Jung [kommt] zu einer Unterscheidung von zwei Unbewußten: erstens das individuelle Unbewußte, das also im Menschen drinnensteckt, wenn auch nicht im Bewußtsein. [...] Das zweite ist aber das überpersönliche Unbewußte. Er sagt: Es sind auch solche Dinge, die ins Seelenleben hereinspielen, die nicht in der Persönlichkeit sind, die aber auch nicht im Materiellen draußen in der Welt sind, die also angenommen werden müssen als in einer seelischen Welt vorhanden.“ (S. 136)

*„Nun denken Sie sich, vor welcher Notwendigkeit eigentlich der Psychoanalytiker steht, wenn er seiner Theorie treu ist! Er stünde eigentlich vor der Notwendigkeit, diese Dinge ernst zu nehmen und einfach zu sagen: Nun ja, wenn heute ein Mensch aufwächst, und das ihn gerade zur Krankheit führen kann, daß er eine Beziehung hat zu dem, was in ihm rumort, und er doch nichts weiß von dieser Beziehung, so muß man ihm eben diese Beziehung bewußt machen, **so muß man ihm gerade erklären, daß es eine geistige Welt gibt, daß es darin Götter gibt, daß es verschiedene Götter gibt** [fett von mir]. Denn so weit kommt sogar der Psychoanalytiker, daß er sagt: Die menschliche Seele hat ihre Beziehung zu den Göttern; aber es liegt eine Krankheitsursache darinnen, daß sie nichts weiß von diesen Beziehungen. – “ „[...] [Jung] sagt also, solch ein heutiger Mensch, der nun malträtiert wird in seinem Unterbewußten von einem Dämon, er weiß nicht, daß es im Feuer Dämonen gibt; ein*

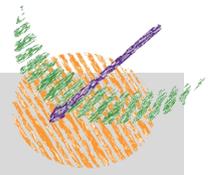
Feuerdämon quält ihn, aber er kann keine Beziehung zu ihm kriegen, denn – das ist Aberglaube!“ (S. 137/138)

„Hier liegt der große Fehler, der gemacht wird, der von einer ungeheuern Tragweite, von einer riesigen Bedeutung ist. Statt die Bestrebung dahinzuführen, das Geistesleben zu durchdringen mit dem, was Wissen von der geistigen Welt werden kann, wie es in der Gegenwart sein muß, sperrt man diejenigen Seelen, an denen sich zeigt, wie das zurückgestaute Geistesleben krankhaft wirkt, in Sanatorien ein und behandelt einen einzelnen.“ (S. 167)

Besonders dieser letztgenannte Hinweis Steiners sowie seine Vorhersage, dass es dazu kommen wird, die Theorien der Psychoanalyse auch über die Pädagogik zu einer kulturellen Strömung auszuformen, weisen auf die Wichtigkeit hin, seine Hinweise in Bezug auf die Entwicklung des ganzen sozialen Organismus, also der Gesellschaft, ernst zu nehmen und zu berücksichtigen. Der individuelle Mensch wird vom ahrimanischen und luziferischen Doppelgänger in seinem Wesen bedrängt. Während ahrimanische Wesen uns in materialistische Gefilde drängen wollen, versuchen die luziferischen Wesen uns in Illusionen zu locken. Jedem von uns ist die Aufgabe auferlegt, in seiner Mitte die Christuskraft zu entwickeln, um sein gesundes Gleichgewicht zu finden. Um auf ausgewogene Weise gesund werden zu können und zu bleiben, muss auch der soziale Organismus in seiner Dreiheit bewusst gestaltet werden, so dass er in drei autonomen Gliedern verwaltet und gelebt werden kann.

Quellen: Rudolf Steiner, 1992. „Die Erkenntnis des Übersinnlichen und die menschlichen Seelenrätsel“, öffentlicher Vortrag, St. Gallen, 15. November 1917, S. 9–46; „Das Geheimnis des Doppelgängers. Geographische Medizin“, St. Gallen, 16. November 1917, S. 47–76; „Zwei Vorträge über Psychoanalyse“, Dornach am 10. und 11. November 1917, 123–169; „Individuelle Geistwesen und einheitlicher Weltengrund“, Vortragsreihe gehalten in Dornach am 18., 19. und 25. November 1917, S. 170–235; in: Rudolf Steiner, 1992. *Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen*. Neun Vorträge, gehalten in St. Gallen, Zürich und Dornach vom 6. bis 25. November 1917, Geistige Wesen und ihre Wirkungen II, GA 178 (4. Auflage). Dornach: Rudolf Steiner Verlag, 1. Auflage 1966. ■

* * *



Von Vor dem Sturm (8. Kapitel)

oder

die Dreigliederung des sozialen Organismus *

Rainer Schnurre

„Man muss sich der Idee
erlebend gegenüberstellen können,
sonst gerät man unter ihre Knechtschaft“

Rudolf Steiner, GA 4, S. 280
«Die Philosophie der Freiheit»

8. Kapitel

Zwischenbemerkungen

- Was würde geschehen, wenn heutige Staaten wirkliche Demokratien werden würden, gebildet durch eine friedliebende Mehrheit «souveräner Demokraten»?
- Heutige politische Parteien, wie demokratisch sie sich auch gebärden, tragen mit ihren lebensfremden Partei-Programmen, die sich seit langem überlebt haben, in kürzester Zeit zu immer weiterer Zersplitterung bei, die letztlich in die Zerstörung der bisher noch verbliebenen demokratischen Strukturen ausufern müsste.
- Jede Partei will immer mehr recht haben als die anderen, so stirbt jede Demokratie früher oder später an ihren eigenen parteipolitischen Rechthabereien.
- Aber man bemerkt das nicht, denn man hält das rechthaberische Gehabe gerade für das Normale. – Dieses Normale ist aber gerade das Kranke.
- Es bedarf einer «überparteilichen Volksbewegung», einer «Sammlungsbewegung» souveräner Demokraten, die sich kraftvoll aller parteizänkischen Zersplitterungen entgegenstellt, um das parteipolitische Rechthabergezänk zu überwinden, das zu immer weiterer Zerstörung der noch verbliebenen demokratischen Strukturen führt.
- «Souveräne Demokraten» erarbeiten sich zunächst drei Begriffe inhalts gesättigt neu, da alle drei ihres Inhalts beraubte politische Phrasen geworden sind, sinnentleerte Begriffs-Mumien.
- Diese drei Ideale der Französischen Revolution werden, wirklichkeitsgesättigt, zu drei heilenden Kräften, die in einem erkrankten sozialen Organismus als ein dreifach gesundes Ordnungs-Prinzip wirken können.
- Wer diese drei Revolutions-Ideale praktisch ernst nimmt, indem er sie anwendet, entbindet, ja entfesselt, er erst ihre drei revolutionär schöpferischen Kräfte.
- Die erste revolutionär zu entfassende Kraft wird die «verwirklichte» Freiheit werden.
- Die zweite revolutionär zu entbindende Kraft wird die «verwirklichte» Gleichheit werden.
- Die dritte revolutionär zu entdeckende Kraft wird die «verwirklichte» Brüderlichkeit werden.
- Nur ihre «gemeinsame» dreifach verwirklichte Kraft wird Gesundung in den erkrankten Gesellschafts-Organismus bringen; aber wie können diese drei Ideale verwirklicht werden?¹

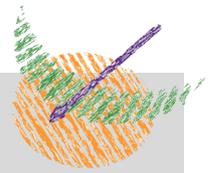
* Auszug aus dem Begleitbuch zum Filmprojekt «Von Vor dem Sturm» (http://www.chmoellmann.de/was_ist_neu/was_ist_neu.html – <http://alternativ3gliedern.com/> – <https://www.von-vor-dem-sturm.de/>)



¹ Die Antworten, die uns Rainer Schnurre auf diese Frage gegeben hat, haben wir bereits zum Teil veröffentlicht in unseren [Rundbrief-Ausgaben](#) 19 und 20.

Eine Kurzfassung des Films (1,5 Std) gibt es hier: <https://youtu.be/TF7pCUede8c?si=vK5orAk2DnLh7dzAdes>
Die Kurzfassung (Originallänge 5 Stunden / drei DVDs) gibt die Möglichkeit sich einen ersten Eindruck und einen ersten Überblick zu verschaffen über das große Thema: Dreigliederung des sozialen Organismus oder die Soziale Dreigliederung. – Eine wahrhaftige Alternative zur Gesundung der sozialen Verhältnisse in unserem Lande. ■

* * *



Rundbrief-Texte in Buchform

Für alle, die unsere Rundbrief-Inhalte in Buchform genießen wollen, gibt es (bisher) zwei Angebote:



Buch 1

Rundbrief-Ausgaben 1–10
Okt. 2021 bis Sept. 2022
DINA5
280 Seiten



Buch 2

Rundbrief-Ausgaben 11–20
Okt. 2022 bis Juli 2023
DINA5
330 Seiten

Preise pro Buch:

(zzgl. Porto und Verpackung, Selbstkostenpreis)

- 1 Stück 8,50 €
- ab 2 Stück 8,00 € pro Stück
- ab 8 Stück 7,50 € pro Stück
- ab 15 Stück 7,25 € pro Stück

Ihre **Bestellung** richten Sie bitte per Mail an:
edition.3-g@posteo.de – Betreff: Bestellung

... oder per Post an: Edition.3-G
Klaus-U. Steffens
Wesebachstr. 58
D-76327 Pfinztal

* * *

Organisatorisches

Unser Info-Archiv (alle Rundbriefe und mehr)

Alle bisherigen Rundbriefe sowie Informationen zur Sozialen Dreigliederung können bequem aus unserem [Archiv](http://www.3gliederung.de) (<http://www.3gliederung.de>) heruntergeladen werden.

Anmeldung zum Rundbrief

Wer unsere Rundbriefe beim Erscheinen als Zusendung per Mail erhalten möchte, kann sich in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen. Senden Sie hierzu bitte eine E-Mail-Nachricht an rundbrief@3gliederung.de mit dem Betreff «Anmeldung Rundbrief».

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall mit dem Betreff «Abmeldung Rundbrief»

Impressum

Dieser Rundbrief ist eine Publikation mit Beiträgen zur «Dreigliederung des sozialen Organismus», die von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe «Rundbrief für Soziale Dreigliederung» erstellt wird.

Mitwirkung in der Redaktion* sowie Layout und Satz: Richard Smidt

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Richard Smidt, Am Spielberg 9, 54306 Kordel, Deutschland, Telefon +49 6505 1006, E-Mail-Adresse rundbrief@3gliederung.de

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren; sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise alle ein bis zwei Monate – Verbreitung über E-Mail-Verteiler – Weiterleitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht. Die Rundbrief-Erstellung erfolgt ehrenamtlich; die Pdf-Dateien sind kostenlos erhältlich.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Autorin / des Autors und der Redaktion.

* Zum Redaktionsteam gehören derzeit:

- Germar Wetzler (seit Sept. 2021)
- Gryf Bailer (seit Sept. 2021)
- Karin Ghion-Hamadu (seit Juli 2023)
- Klaus-U. Steffens (seit Sept. 2021)
- Nicholas Dodwell (seit Sept. 2021)
- Richard Smidt (seit Sept. 2021)